Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.35 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt“ 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallversicherung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Ruggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: H. Schlitters. Feuilleton Dr. H. Ernstberger; Handel u. Sport: A. H. Kandelat. Für Provinz u. Allgem.: K. Bärenmann; Anzeigenteil: Jw. Wam, sämtl. in Bochum. Unterschrift der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteur A. D. Krauß und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Klageberichtreibung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 8146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 72 | Montag, den 27. März (Ruperlus) | 1933

Die Gleichschaltung in den Ländern.

Umbildung der süddeutschen Landtage und Kommunalvertretungen auf Grund der Reichstagswahl. Neue weitgehende Personalveränderungen. — Verkleinerung des Reichswirtschaftsrates.

Vor Verkündigung des Gesetzes.

Keine Neuwahlen mehr!

Umlegung des Reichstagswahlergebnisses auf die Parteien.

Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich am Dienstag mit dem Gesetz über die Gleichschaltung von Reich und Ländern beschäftigen. Das Gesetz, das inzwischen im Entwurf fertiggestellt ist, liegt bereits dem Reichskanzler vor.

Ueber die Bedeutung des Gesetzes heißt es, sie liege hauptsächlich darin, daß

die Regierungen und politischen sowie parlamentarischen Vertretungen in den Ländern, die am 5. März nicht neugewählt haben, ohne jede Neuwahl auf Grund des Reichstagswahlergebnisses neugebildet werden sollen. Die bisherigen Landtage der süddeutschen Länder und Sachsens werden also aufgelöst, sodann wird auf Grund der am 5. März auf das betreffende Land bezw. auf die betreffende Partei entfallenden Wahlziffern der prozentuale Mandatsanteil respektive die Mandatsziffer jeder Partei errechnet. Es wird den Parteien dann selbst überlassen bleiben, welche Persönlichkeiten sie mit den neuen Ländermandaten betrauen wollen.

Auch für sämtliche kommunalen Vertretungen sowie für die Kreis- bezw. Bezirkstage in den Ländern soll ein ähnliches Verfahren angewandt werden. Diese Regelung soll ebenfalls nur für diejenigen Körperschaften gelten, zu denen nicht bereits am oder nach dem 5. März gewählt wurde. Die preußischen Vertretungen der Kommunen und Kommunalverbände werden nach dem Wahlergebnis vom 12. März zusammengesetzt.

*

Von zuständiger bayerischer Seite wird mitgeteilt:

Unter Zugrundelegung der endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 5. März 1933 würde ein nach den Bestimmungen des bayerischen Landeswahlgesetzes gewählter Landtag sich wie folgt zusammensetzen: Nationalsozialisten 57 Mandate, Bayerische Volkspartei 37, Sozialdemokraten 20, Kommunisten 7, Deutschnationale 7, Bauernbund 2, zusammen 128 Mandate.

Wirtschaftsrat in neuer Gestalt.

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Wie schon vor einigen Tagen gemeldet, liegt dem Kabinett bereits ein Entwurf zur Aenderung des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat vor. Es handelt sich um grundsätzliche Aenderungen in der Zusammensetzung und im Aufbau. So sollen die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates nicht mehr von den einzelnen Gremien gewählt, sondern von der Reichsregierung ernannt werden. Die Liste der neu ernannten Mitglieder, deren Zahl auf etwa 50 bis 60 beschränkt werden soll, dürfte gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Gesetzesänderung bekanntgegeben werden.

Bei den Aemtern häufen sich, wie man hört, Bewerbungen um die Mitgliedschaft. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Bewerbungen zwecklos seien. Besonders groß sei die Zahl der Bewerber aus Kreisen der bisherigen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates. Weiter erfahren wir, daß in Zukunft die Mitglieder keine Freifahrkarte für die Reichsbahn mehr erhalten, sondern daß jeweils die Fahrt vom Wohnort des Mitgliedes zu den Sitzungen ersetzt wird. Mehr als die Hälfte der Haushaltsausgaben des Reichswirtschaftsrates ist bisher für Zahlungen an die Reichsbahn in Anspruch genommen worden. Die neue Bestimmung bringt daher eine sehr erhebliche Entlastung dieses Etats.

Abwehr der Greuelpropaganda.

Göring an die Auslandspresse.

TU. Berlin, 26. März. (Drahtb.) Der kommissarische preußische Innenminister Göring empfing gestern die ausländische Presse, soweit sie durch offizielle Korrespondenten in Berlin vertreten ist, um ihnen bedeutsame Erklärungen über die Vorgänge in Deutschland abzugeben, die zugleich dazu dienen sollten, die Greuelnachrichten im Ausland über Pogrome in Deutschland zu widerlegen.

Göring erklärte einleitend, die Regierung sei

erschrocken, empört und schließlich fassungslos gewesen über das, was im Auslande über die Zustände in Deutschland geschrieben werde.

In Wirklichkeit habe Deutschland seine nationale Auferstehung gefeiert und ein Volk habe sich endlich zusammengefunden. Seit dem 30. Januar habe sich eine Revolution in Disziplin vollzogen und, abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen, sei in Deutschland niemanden etwas zuleide getan worden, jedenfalls bei weitem nicht so viel wie 1918, als die Revolte des Spartakismus die kommunistische Weltdämmerung eingeleitet habe. Es gebe in Deutschland nicht einen Menschen, dem ein Fingernagel abgebrochen oder ein Uhrläppchen abgezwickt worden sei, und das Augenlicht hätten alle behalten.

Die Zahl der Toten sei

täglich nicht höher gewesen als die der politischen Zwischenfälle der vergangenen Jahre.

Es habe sich nicht einmal ein Dutzend Zusammenstöße ereignet, bei denen es Tote gegeben habe. In der ausländischen Presse seien maßlose und schamlose Entstellungen über die Zustände in Deutschland erschienen. Nur deshalb, weil das nationale Deutschland es gewagt habe, jene, die seine Ehre zerstört hätten, aus ihren Aemtern und Pfründen zu werfen und in Schutzhaft zu nehmen. Er bestreite nicht, daß

mehrere tausend kommunistische Funktionäre verhaftet worden seien, aber diese würden genau so behandelt wie jeder andere Gefangene auch.

Wo Uebergriffe vorgekommen seien, habe die Regierung alles getan, um diese Vorgänge abzustellen. Es habe auch Fälle gegeben, wo Juden festgenommen und geschlagen worden seien. Er könne aber versichern, daß bereits

eine ganze Reihe Angehöriger nationaler Verbände, die sich Uebergriffe hätten zuschulden kommen lassen, bestraft und entlassen worden seien.

Wo etwas geschehen sei, habe die Regierung durchgegriffen. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß seit einer Woche jegliche Uebergriffe aufgehört hätten.

Die Regierung habe unerhört scharfe Bestimmungen gegen derartige Uebergriffe erlassen und sie gehe mit ganz besonderer Energie gegen diejenigen vor, die Ausländer belästigen würden.

An einem Beispiel in Köln wies der Minister nach, daß ganz gewöhnliche Verbrecher in Uniform sich hätten Uebergriffe zuschulden kommen lassen. Da, wo Kommunisten oder andere Personen als Provokateure tätig seien, um diplomatische Verwicklungen hervorzurufen und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, werde die Regierung mit drakonischen Strafen vorgehen. Niemals seien Uebergriffe von der Regierung gefordert oder geduldet worden. Zwar seien Rathäuser besetzt und vereinzelte Geschäfte vorübergehend geschlossen gewesen, aber niemals sei auch nur ein einziges Warenhaus geplündert worden. „Die Regierung und ich selber

dulden niemals, daß jemand einer Verfolgung ausgesetzt ist nur deshalb, weil er Jude ist.

Wenn die Regierung Maßnahmen gegen eine Ueberwucherung des jüdischen Elements ergreift, dann ist das ihre Sache.

Man dürfe nicht vergessen, daß im Volke eine starke antisemitische Stimmung vorhanden sei. Aber wenn trotzdem die Geschäfte offen seien, dann sei das ein Beweis für die eiserne Disziplin, von der die nationale Erhebung begleitet gewesen sei.“

Alle die völlig entstellten Gerüchte hätten ihren Ursprung in den internationalen Beziehungen marxistischer Kreise. Aber auch vom Judentum selbst sei im Auslande eine Hetze gegen Deutschland inszeniert worden. Ausschließlich werde das deutsche Volk unterdrückt.

während in Deutschland in Wirklichkeit ein politischer Frühling angebrochen sei.

Wenn heute nochmals gewählt werden würde, dann würden nicht 30, sondern 30 Millionen Deutsche für die nationale Regierung stimmen. Die Welt müsse Deutschland danken, daß es die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Wenn er, Göring, die sozialdemokratischen Zeitungen verboten habe, dann nur deshalb, weil die Presse der marxistischen Internationale im Ausland hetze. Solange die ausländische sozialdemokratische Presse in so gemeiner Weise Deutschland beschimpfe,

solange würden in Deutschland keine sozialdemokratischen Zeitungen mehr erscheinen.

Wenn der jüdische Staatsbürger sich in gewissen Grenzen halte, werde ihm auch unter der neuen Regierung nichts passieren. Die Reichsregierung und die preußische Regierung seien bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Disziplin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Beruhigung in Deutschland werde mit jedem Tag größer.



Reichsminister Göring spricht zu den Vertretern der ausländischen Presse.

Ein Aufruf des Katholischen Lehrerverbandes.

Der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, erläßt an seine Mitglieder einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das deutsche Volk hat sich mit überwältigender Mehrheit und in beispielloser Einmütigkeit zu der vom Reichspräsidenten berufenen Regierung bekannt und den entschlossenen Willen zum nationalen Aufbau und zur machtvollen Entfaltung und Wiedererweckung deutschen Volkstumes bekundet. In dieser denkwürdigen Stunde erneuert und bekräftigt der Katholische Lehrerverband, Abteilung Preußen, seinen Grundsatz: „Treu dem Glauben, treu dem Vaterlande“. Dieser Leitstern bestimmte Ziel und Weg für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der katholischen Lehrerschaft am deutschen Kinde. Im Augenblick höchster deutscher Not wird er für sie heißester Ansporn sein, die ihr anvertraute Jugend im christlichen und nationalen Geiste zu bilden und zu erziehen. Der Verband ist überzeugt, daß die nationale Aufbauarbeit um so eher gelingen wird, um so tiefer sie im religiösen Leben verankert ist. Der Verband fühlt sich mitverantwortlich für die Gestaltung des nationalen Bildungswesens und für die Hinführung der deutschen Jugend zur wahren Volksgemeinschaft. Er erkennt, daß der Volksschule hierbei neue und bedeutungsvolle Aufgaben erwachsen. Seine Mitglieder für eine freudige und opferwillige Erfüllung dieses Zieles aufzurufen, hält der Verband für seine ernste und vaterländische Pflicht.

Außenpolitische Umschau.

Macdonalds wichtige Erklärungen.

„Wir sind verpflichtet, Deutschland Gleichberechtigung zu geben. Die Zeit ist vorbei, wo durch eine Kombination irgendwelcher Mächte ein europäisches Volk durch Verpflichtungen gebunden gehalten werden kann, die es für unvereinbar mit seiner Selbstachtung und seiner Ehre ansieht“. Diese Erklärung, die der englische Ministerpräsident Macdonald am Donnerstag im Unterhaus abgegeben hat, verdient besondere Beachtung. Sie muß als ein Beweis dafür gelten, daß der Prozeß der Umwertung politischer Werte in England erhebliche Fortschritte macht. Die Einsicht, daß man auf den bisherigen Wegen politisch nicht weiterkommt, faßt in England immer mehr Boden. Und doch muß es überraschen, daß Macdonald mit solcher Schärfe und Eindeutigkeit sich die These der deutschen Gleichberechtigung zu eigen gemacht hat. Offenbar sind die Unstimmigkeiten zwischen London und Paris zur Zeit größer, als dies in den beiden Hauptstädten angegeben wird. Die Rede Macdonalds im Unterhaus trug einen ausgesprochen antifranzösischen Charakter. Zwar hat Frankreich in dem bekannten Abkommen, das in Genf im Dezember vorigen Jahres ausgefertigt wurde, dem Deutschen Reiche die Gleichberechtigung zugebilligt, aber doch nicht ganz bedingungslos. Offenbar bedauert heute die französische Diplomatie, daß sie sich damals in dieser Frage festgelegt hatte. Den letzten Reden der französischen Staatsmänner konnte man entnehmen, daß Frankreich sehr gern die Tragweite des Gleichberechtigungszugeständnisses eingeschränkt hätte. Wenn nun Macdonald gerade unter diesen Umständen sich so eindeutig zur Gleichberechtigung Deutschlands bekennt und sich dadurch bewußt in einen scharfen Gegensatz zu Frankreich stellt, so deutet dies darauf hin, daß die Besprechungen Macdonalds mit den Franzosen bei der letzten Zusammenkunft in Paris ganz unbefriedigend verlaufen sind. Die neuesten Meldungen aus Frankreich bestätigen diese Schlußfolgerung. Die französische Regierung scheint jetzt in offener Opposition zu dem Mussolini-Plan zu stehen, an dessen Zustandekommen den englischen Unterhändlern offenbar viel gelegen ist. Zwar hielt es Macdonald für nötig, in seiner Unterhausrede Einwendungen gegen manche Einzelheiten des Mussolini-Planes zu erheben, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß England im Prinzip den Mussolini-Plan befürwortet. Frankreich dagegen läßt sich durch die Kleine Entente und Polen beeinflussen, die ihre Ausschaltung bei der Lösung allgemein europäischer Probleme befürchten. Unter dem Einfluß der kleinen Mächte ist Frankreich in

Gefahr, von den Großmächten isoliert zu werden. Die außenpolitische Stellung von Paris ist augenblicklich nicht günstig. Die letzte Rede Macdonalds spricht in dieser Hinsicht Bände.

*

Kabinettswechsel in Spanien

Spanien steht wieder im Zeichen neuer Unruhen. Streiks, Brandstiftungen und Bombenattentate sind an der Tagesordnung. Die Regierung Azana, die erst soeben der Gefahr des Sturzes im Parlament mit Mühe entronnen ist, sieht sich erneut gefährdet. Die Gegensätze in der spanischen Republik verschärfen sich zusehends. Auf der einen Seite zeichnet sich immer deutlicher eine Rechtsströmung ab. Der Mittelstand, der sich noch kürzlich rückhaltlos zur Republik bekannte, beginnt die politischen Dinge nüchterner zu betrachten. Die revolutionäre Begeisterung ist bei den spanischen Republikanern merklich abgekühlt. Der Führer der spanischen Faschisten, Albinana, entwickelt eine lebhafte Tätigkeit. Die Zahl der „Blauhemden" ist im Wachsen begriffen. Auf der anderen Seite nimmt die Radikalisierung der Arbeitermassen erschreckende Formen an. Kommunisten und Syndikalisten bilden eine Einheitsfront gegen die Regierung, in der die gemäßigten Sozialisten eine gewichtige Rolle spielen. Die Haltung der sozialistischen Partei wird immer schwieriger. In der Verfechtung des Sozialismus kann sie nicht mit den Kommunisten konkurrieren, in der Verfechtung der liberalistisch-demokratischen Ideen bleibt sie hinter den bürgerlichen Parteien zurück. Die spanischen Sozialisten haben aus den kläglichen Erfahrungen der deutschen Sozialdemokratie nichts gelernt. Und so dürfte die geschichtliche Entwicklung in Spanien ihren Gang nehmen. Fürs erste muß für ablehnbare, ja sogar vielleicht für die allernächste Zeit mit dem Ende der linksbürgerlich-sozialistischen Koalition und mit dem Sturz der Regierung Azana gerechnet werden. Was dann kommt, ist schwer vorauszusagen. Die Bildung einer rein sozialistischen Regierung ist nicht ausgeschlossen, was um so sicherer zu einem scharfen Ausschlagen des politischen Pendels nach rechts führen dürfte. Auf jeden Fall ist der augenblickliche politische Zustand in Spanien nicht labil. Es muß da mit Ueberraschungen gerechnet werden.

*

Politische Schwierigkeiten in Belgien.

Die politische Lage in Belgien bleibt ungewiß. Die Regierung verlangt nach wie vor eine Art Finanzdiktatur, stößt dabei jedoch auf Widerstand zahlreicher politischer Parteien. Bis jetzt konnte eine Einigung zwischen den christlichen Demokraten und dem Kabinett noch nicht erzielt werden. Indessen würde nur eine solche Einigung eine Grundlage für die Annahme des Vollmächtigungsgesetzes im Parlament schaffen. Es handelt sich um eine Gruppe, die in der Regierung vertreten ist, aber die Politik des Finanzministers Jaspar ablehnt. Indessen verschlimmert sich die wirtschaftliche Situation in Belgien zusehends. Die Löhne sind vielfach halbiert. Die Arbeiter, insoweit sie nicht arbeitslos sind, werden nur an vier Tagen in der Woche beschäftigt. Zahlreiche Mißstände in der Handhabung der sozialen Gesetze wurden in der letzten Zeit aufgedeckt. Man bezweifelt, daß die Taktik der Regierung geeignet ist, diese Mißstände zu beseitigen und darüber hinaus eine budgetäre Gesundung herbeizuführen. Die Parlamentsdebatte, die in den nächsten Tagen erwartet wird, könnte einige Ueberraschungen für das jetzige Kabinett bringen. Belgien, das erst kürzlich eine Regierungskrise überwunden hat, scheint einer neuen Krise entgegenzugehen.

Die politische Zentralkommission der NSDAP gegen Einzelaktionen.

Berlin, 26. März. (Drahtbet.) Die politische Zentralkommission der NSDAP veröffentlicht eine Anordnung, in der es u. a. heißt:

Die Gauwirtschaftsberater stellen sich den politischen Dienststellen der Gaue zur Verfügung, **um zu verhindern, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Spitzen- oder Reichsverbände der Wirtschaft, Wirtschafts- und Gewerbevertretungen anderer Art, amtliche und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate usw. erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen und Firmenleiter zu unterbinden.** Wo Mißstände vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das Weitere veranlassen wird. Abgesehen davon, daß solche Angriffe **häufig auf Mangel an Unterlagen** als unberechtigt zurückgezogen werden müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt als mit persönlichen Angriffen, Zeitungsartikeln und Einzelaktionen in Betrieben.

25 Millionen Fettkarten werden ausgegeben.

TU **Berlin**, 26. März. (Drahtb.) Wie die „VZ" meldet, werden 25 Millionen Fettkarten im Werte von 190 Millionen ausgegeben werden. Im einzelnen berichtet die „VZ" dazu, daß die Regierung um die Minderbemittelten, Erwerbslosen und Rentner und die weiten Schichten mit geringem Einkommen, sowohl Arbeiter wie Angestellte von der Preiserhöhung, die zugunsten der Steigerung der landwirtschaftlichen Kaufkraft vorgenommen wird, wieder zu entlasten, gleichzeitig die **Einführung eines sogenannten „Fettgeldes" verfügt** hat. Für dieses „Fettgeld" soll restlos das Aufkommen der Margarinesteuer, das auf etwa 190 Millionen Mk. jährlich geschätzt wird, verwandt werden. Ueber die Durchführung dieser Hilfsmaßnahme für die Minderbemittelten, im einzelnen sind alsbald nähere Mitteilungen zu erwarten, es sollen etwa 25 Millionen „Fettgeldkarten" ausgegeben werden. Bei einem geschätzten Jahreszukommen von rund 200 Millionen Mark aus der Margarinesteuer und einer Verteilung dieser Summe auf rund 25 Millionen Menschen würde auf den einzelnen im Jahre also schätzungsweise eine Fettgeldunterstützung von rund 8 Mark kommen. Es sei bemerkt, daß es sich hier um eine erste Rohschätzung handelt; eine genaue Summe wird sich erst angeben lassen, wenn die Aemter derjenigen, die zum Bezug von „Fettgeld" berechtigt sind, genau **feststeht.**

Die Reformen im Krankenkassenwesen.

Spitzenverbände unter Aufsicht.

Schärfere Kontrolle der Haushaltspläne, Eigenbetriebe und Verwaltungskosten.

TU **Berlin**, 26. März (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichsarbeitsminister hat in Verfolg seines tatkräftigen Reformwerkes auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens

die fünf Spitzenverbände der Krankenkassen ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht ist auf alle Unternehmungen und Eigenbetriebe der Vereinigungen erstreckt worden.

Ferner wurden den Aufsichtsbehörden Anweisungen zur **Durchführung der erweiterten Aufsicht erteilt, um die Entpolitisierung der Krankenkassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung endlich sicherzustellen.**

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat in einem Erlaß vom 23. März 1933

Anweisungen an die preußischen Versicherungsbehörden herausgegeben, die eine wirksame Aufsicht über die Krankenkassen sicherstellen.

Nachdem die Aufsichtsbehörden durch die Verordnung vom 1. März 1933 ermächtigt worden sind, nicht nur bei Verstößen gegen Gesetz und Satzung, sondern auch in Ermessensfragen einzuschreiten, sind

insbesondere die Haushaltspläne, die Eigenbetriebe und die Verwaltungskosten der Kassen eingehend zu prüfen.

Erforderlichenfalls ist mit der gebotenen Schärfe einzuschreiten. Gegen die Leiter und sonstigen Beamten von Aufsichtsbehörden, die ihre Pflicht vernachlässigen, ist unnachsichtlich vorzugehen. Die für eine Anzahl von Kassen eingesetzten Reichskommissare sind von den preußischen Versicherungsbehörden in jeder Weise zu unterstützen.

Das neue Reichstagspräsidium bei Hindenburg.



Von links nach rechts: Dritter Vizepräsident Jörner (NSDAP.), Zweiter Vizepräsident Graef (DNVP.), Reichstagspräsident Göring (NSDAP.) und Erster Vizepräsident Esser (Zentrum). Das Präsidium des Reichstags stattete nach seiner Wahl dem Reichspräsidenten den traditionellen Antrittsbesuch ab.

Haftbefehl gegen Dr. Gereke.

Ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Berlin, 26. März. (Drahtb.) **Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat gestern gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Günther Gereke, Haftbefehl wegen Unterschlagung in zahlreichen Fällen erlassen. Der Beschuldigte ist in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.**

Dr. Syrup vorläufiger Nachfolger Dr. Gerekes.

TU **Berlin**, 26. März. (Drahtb.) Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, erleidet durch die Verhaftung des Dr. Gereke die Fortführung der Geschäfte des **Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung keine Beeinträchtigung.** Die Reichsregierung hat beschlossen, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Geheimen Regierungsrat Dr. Syrup zu betrauen. Dr. Syrup hat die Geschäfte bereits übernommen. Wie jetzt schon feststeht, ist eine vorschriftswidrige Verwendung irgendwelcher Mittel, die dem Reichskommissar zur Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehen, nicht erfolgt.

Aufsehenerregende Verhaftung in Karlsruhe.

Karlsruhe, 26. März. (Drahtb.) Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit:

Führende Persönlichkeiten der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Karlsruhe: Präsident und Generaldirektor Keidel, Generalsekretär Wirths, Oberbuchhalter Weiß, Direktor Kunde, Direktor Pilger und Generalsekretär Hoffmann sind im Laufe des Freitag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Verdachts der Untreue und Unterschlagung vorläufig festgenommen und am Samstagabend dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt worden. Gegen einen Teil der Genannten ist bereits Haftbefehl erlassen. Im Laufe des Montag wird entschieden werden, ob die Festnahmen wegen Verdunkelungsgefahr aufrecht erhalten werden oder nicht. Den Genannten wird vorgeworfen, zum Teil gemeinschaftlich als Bevollmächtigte, über Vermögensstücke ihres Auftraggebers, nämlich der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, **absichtlich zu deren Nachteil verfügt und meist in Tateinheit hiermit fremde bewegliche Sachen, die ihnen anvertraut waren, sich rechtswidrig angeeignet zu haben.** Im einzelnen wird bekannt, daß eine Reihe von Beträgen, die an sich der Zentralgenossenschaft hätten zufließen müssen, von den Genannten zu persönlichen Zwecken aufgeteilt und verwendet worden seien. Außerdem wird ihnen zur Last gelegt, **sich Gegenstände des persönlichen Gebrauchs zu Lasten der Zentralgenossenschaft beschafft zu haben.** U. a. wird der Vorwurf erhoben, die verantwortlichen Leiter der Warenzentrale hätten jüdischen Großfirmen gegen Gewährung persönlicher Vorteile in auffälliger und nicht kaufmännischer Weise zum Nachteil der Zentralgenossenschaft Vorteile verschafft. Mit Rücksicht auf den Stand der Ermittlungen und auf die in Gang befindliche Untersuchung können nähere Einzelheiten einstweilen nicht bekanntgegeben werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftsbank wie überhaupt die Landwirtschaftliche Genossenschaft in keiner Weise an den Vorgängen beteiligt sind.

Fünf neue Oberpräsidenten ernannt

Berlin, 26. März. (Drahtb.) Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Kommissare des Reiches für Preußen folgende Oberpräsidien neubesetzt:

1. **Anstelle des Oberpräsidenten Dr. Maier ist der nationalsozialistische Fraktionsführer des Preußischen Landtages, Wilhelm Kube, zum Oberpräsidenten von Brandenburg und von Berlin ernannt worden.**
2. **Anstelle des Oberpräsidenten Dr. Graf von Degenfeldt-Schönburg ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Helmut Brückner zum Oberpräsidenten von Niederschlesien ernannt worden.**
3. **Anstelle des Oberpräsidenten Dr. Thon ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Heinrich Lohse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt worden.**
4. **Anstelle des Oberpräsidenten Fuchs ist der Präsident der Landwirtschaftskammer in Bonn, Hermann Freiherr von Lüninck zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.**
5. **Zum Oberpräsidenten von Hannover ist der Polizeipräsident i. R. Lutze ernannt worden.**

Weiter wurden in den einstweiligen Ruhestand versetzt die Polizeipräsidenten Isenrath in Gladbach-Rheydt und Elfes in Krefeld-Uerdingen.

*

Der zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannte Präsident der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Freiherr Hermann von Lüninck, stammt aus Westfalen, wo sein Bruder Oberpräsident ist. Er studierte an den Universitäten München, Freiburg, Münster und Göttingen Rechtswissenschaften und bestand im Juni 1914 in Celle das Referendarexamen. Den Weltkrieg machte er als Kriegsfreiwilliger und später als Offizier beim Garde-Schützen-Bataillon mit. Er wurde schwer verwundet und trat später zur Fliegertruppe über. Nach dem Kriege arbeitete er als Regierungsreferendar in Wesel und Düsseldorf und bestand 1920 das Examen als Regierungsassessor „mit Auszeichnung". Er wurde dann als Hilfsarbeiter in das preußische Ministerium des Innern berufen, wo er in der Polizei- und Kommunalabteilung tätig war. Nachdem er im August 1922 an die Regierung in Arnsberg versetzt worden war, nahm er seinen Abschied und trat in den Dienst des Rheinischen Bauernvereins ein, bei dem er bis zum Sommer 1933 als Bezirksgeschäftsführer in Essen und dann als Stellvertretender Generalsekretär in Köln tätig war. Am 11. März 1925 wählte ihn die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz an Stelle des verstorbenen Freiherrn von Dalwigk einstimmig zum Präsidenten der Kammer.

Auflösung der Reichstagsfraktion der SPD.?

Berlin, 25. März (Eig. Meld.) **Nach einer Blättermeldung ist in der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von einigen Abgeordneten auch die Anregung gegeben worden, auf jede parlamentarische Tätigkeit zu verzichten und gewissermaßen die Auflösung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu beschließen. Der Antrag ist schließlich zurückgestellt worden, und eine Mehrheit der Fraktion beschloß, an den Reichstagsmandaten zunächst festzuhalten. Eine neue Fraktionssitzung ist allerdings für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen. Von sozialdemokratischer Seite war bisher eine Erklärung zu dieser Angelegenheit nicht zu erlangen.**

Das erste Konzentrationslager.



Oben: Das Barackenlager, das Platz für 5000 Internierte bietet. — Unten: Die Polizeistation für das Konzentrationslager.

Auf Anordnung des kommissarischen Polizeipräsidenten Himmler wurde auf dem Gelände der ehemaligen Pulver- und Munitionsfabrik Dachau bei München ein großes Konzentrationslager eingerichtet, das imstande ist, 5000 politische Gefangene aufzunehmen.

BOCHUMER Mosaik

Ehrenvolle Berufung.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat Herrn Vikar Funke von der Propsteikirche zum Rektor des St. Marienhospitals in Geisenkirchen ernannt. So ehrenvoll diese Berufung ist, so sehr wird doch der Fortgang des hochwürdigen Herrn von der Propsteipfarre und von Bochum bedauert. Seit acht Jahren ist er an der Propsteikirche tätig, von allen, die ihn kennen und mit ihm zu tun gehabt haben, wegen seines vorbildlichen priesterlichen Wirkens und seines lieben, leutseligen und bescheidenen Wesens überaus geschätzt. Vor seiner Berufung nach hier war er in Hiltrop-Bergen Pfarrvikar, wo er sich ebenso großer Wertschätzung noch heute erfreut und wo man sein Fortgehen damals recht schmerzlich empfand. Mit Herrn Vikar Funke verliert insbesondere unsere Jungmädchenwelt einen um sie liebevoll besorgten Führer und Freund, betreute er doch seit langem hierselbst die Jungfrauenkongregation Propstei und darüber hinaus seit einigen Jahren auch als Bezirkspräses die Jungmädchenorganisationen unseres Dekanates. Herr Vikar Funke stammt aus Werthe, mit ihm sind noch zwei seiner Brüder als Priester in unserer Erzdiözese tätig. Der älteste von ihnen ist Dechant Funke, der jahrelang das Dekanat Wanne-Eickel betreut hat. Am kommenden Sonntag findet bekanntlich die Abschiedsfeier für unseren hochwürdigen Herrn Propstidechanten statt. Die Propsteigemeinde wird diese Gelegenheit benutzen, um auch Herrn Vikar Funke einen würdigen Abschied zu bereiten.

•

Frühling aller Orten... Wer das nicht ein herrliches Wochenend! Herrlicher als wir es nach dem so erstklassigen Wetterbericht zu hoffen gewagt hatten! Es konnte einem sogar angst und bange werden, wenn man an Ostern, an den Mai und an den Sommer denkt. Denn es ist niemals gut, daß man zuerst die beste Delikatesse schmeckt, weil man dann keinen Appetit mehr auf die folgenden Speisen hat. Insofern hat das Wochenend uns verwöhnt, als es gleich das Beste servierte, was es überhaupt gibt. Schon der Samstagmorgen, der allerdings noch etwas frisch heraufstieg, zeigte ein um diese Jahreszeit ungewohntes Gesicht. Es herrschte ein Marktbetrieb, daß man sich schon Zeit nehmen mußte, um rund zu kommen. Und dann nachmittags mal erst! Da herrschte in der City ein lebensgefährliches Gedränge, das durch Einzelaktionen noch verdichtet wurde. Die Damenwelt wurde nicht müde, gemächlichen Schrittes von Schaufenster zu Schaufenster zu wandern, um die in den Modeschauen gewonnenen Kenntnisse bei Besichtigung der ausgestellten Frühjahrsneuheiten zu verwerten. Und das muß man ja lassen: nicht allein das Wetter lockte, nein, auch die Ausstattungen übten einen faszinierenden Einfluß auf das weibliche Geschlecht aus. Und da in der Woche auch Lohntag gewesen war, so erfuhr auch das geschäftliche Leben einen Auftrieb, den man den hiesigen Geschäftsleuten gewiß gönnen wird. Denn jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Und das wird die Schaufensterparade am Samstag zweifelsohne ergeben haben, daß trotz der wirtschaftlichen Notzeit die hiesige Geschäftswelt wieder alles versucht hat, um gegenüber den anderen Großstädten konkurrenzfähig zu sein. Also Frühlingsstimmung an allen Orten!

•

Blütenwunder an allen Ecken. Und erst mal der Sonntag! Wieder blauer Himmel, wieder lachender Sonnenschein und dazu noch eine milde Temperatur, so daß der Begriff vom Frühling seine schönste Verkörperung fand. Schon in aller Frühe hörte man die Jugend singend durch die Straße ziehen, Fähnlein und Klampfe fehlten nicht, zwar erst noch ein schüchterner Versuch, das Wanderleben wieder aufzunehmen, aber dieser erste Versuch wurde prächtig belohnt. Denn gegen Mittag schon war es so gemütlich warm, daß man sich draußen schon hinstrecken und die Sonne auf den Buckel scheinen lassen konnte. Und dann wissen wir ja auch, daß der Frühling nicht mehr wegzuleugnen ist, wenn das Parkhaus wieder seine Tische draußen gedeckt oder man bei Jünemann auf dem Tippelsberg wieder im Freien seinen Kaffee schlürfen kann. Denn der Tippelsberg ist eine zugige Ecke, die zunächst von der Sonne ordentlich eingeheizt werden muß, ehe man den Aufenthalt draußen im Garten wagen darf. Gestern war es soweit, denn um die Kaffeezeit waren sämtliche Tische in den sauber gepflegten Karrés besetzt. Und der Stadtpark erlebte so etwas wie Saisoneröffnung. Nun, haben wir Samstag zuviel gesagt? Waren Sie nicht überrascht von dem Naturwunder, das sich in den letzten Tagen dort in den buntesten Farben aufgetan hat? Und waren nicht auch die Menschen von Kopf bis Fuß auf Frühling eingestellt? Oder haben Sie die kleinen Blütenwunder auf den modernen kleinen und großen Hüten nicht bemerkt? War es nicht, als ob Buntes sich zu Buntem finden wollte? Frühjahrsneuheiten, in denen die ganze Köstlichkeit von bunten Farben und lachenden Frühlingstönen vibriert, anmutig wie ein Menuett von Mozart und ewig jung wie ein Mendelssohnsches Frühlingslied? Aber sicher doch! Bestimmt von jenen, denen es gelang, irgendein Bankplätzchen zu erhaschen, und die nun kritischen Auges die Nouveautés Revue passieren ließen. Natürlich, man mußte schon Glück haben auf der Suche nach einer Sitzgelegenheit. Denn weit und breit hatten sämtliche Bänke Hochkonjunktur. Und auch das verdient festgehalten zu werden: aus Gesprächsfetzen, die man hie und da aufgriff, konnte man hören, daß man sich ernstlich mit dem Tierparkproblem auseinandersetzte. Es scheint demnach, daß der gestrige Sonntag auch propagandistisch seine Pflicht tat und für den lobenswerten Plan die Reklametrommel rührte.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 27. März.

Sonnenaufgang 6.18 — Sonnenuntergang 18.54
Mondaufgang 6.22 — Monduntergang 20.54

1813 Kriegserklärung Preußens an Frankreich. — Einsegnung der Lützowschen Freischaren in der Kirche zu Rogau in Schlesien.
1845 Der Physiker Wilhelm Röntgen in Lennep geb. (gest. 1923).
1918 Montdidier erstürmt.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverwaltung gibt in einem Rundschreiben jetzt noch einmal das offizielle Wahlergebnis bekannt. Es ist dasselbe, das wir bereits kurz nach der Wahl veröffentlicht haben, weicht aber insofern von dem am Wahltage vom Wahlamt veröffentlichten Ergebnis ab, als die Zentrumspartei nicht 16, sondern 17 Mandate erhält, was wir ja drei Tage nach der Wahl festgestellt haben. Danach entfallen von den 69 Mandaten 28 auf die NSDAP, 11 auf die SPD, 8 auf die KPD, 17 auf das Zentrum, 4 auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und 1 auf den Evangelischen Volksdienst. Von der Sozialdemokratie haben Rektor Graefer und Rechtsanwalt Dr. Rawitzki die Wahl abgelehnt, an ihre Stelle sind Geschäftsführer Kauermann und Dreher Parteike getreten. Von den Kommunisten scheinen alle aufgestellten Kandidaten von der 6. Stelle ab die Wahl abgelehnt zu haben, auch die Nachrückbewerber, denn hierfür sind keine Mandatsträger genannt. Das ist auch unwesentlich, da die Kommunisten ihr Mandat doch nicht ausüben können. Mithin zählt das neue Stadtparlament 61 Köpfe.

Weitere Beurlaubungen bei der Regierung zu Arnsberg.

Regierungsvizepräsident Dr. Rick ist unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Regierungerat Suesmann von der Regierung in Breslau ernannt. Weiter wurden beurlaubt Regierungs- und Schulrat Nischalke, Regierungsrätin Joppich und Regierungsdirektor Elsholz.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gestern abend gegen 18.30 Uhr ereignete sich auf der Alleestraße ein tödlicher Verkehrsunfall. Aus Richtung Steele kam in mäßigem Tempo ein D. K. W. Wagen, als in Höhe der Wattenscheider Straße eine Radfahrerin einbog. Sie sauste gegen das Auto und wurde bei dem Zusammenstoß auf die Straße geschleudert, wo sie besinnungslos liegen blieb. Man alarmierte sofort das städtische Krankenauto, das die Schwerverletzte nach dem Elisabeth-Krankenhaus beförderte. Auf dem Transport dahin erlag sie den schweren Verletzungen. Der Arzt konnte nur noch den Tod durch Schädelbruch feststellen.

Die Verunglückte ist eine Frau Gertrud Bergmann und wohnte Bochum, Sedanstraße 13. Sie war am 18. April 1900 geboren, also fast 33 Jahre alt. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf.

Hamme empfängt seinen neuen Pfarrer

Starke Beteiligung. – Worte des Dankes und der Anerkennung.

Zwei Monate fast währte das Interregnum, in dem die Herz-Jesu-Pfarrei Bochum-Hamme verwaist war, bis ihr dann der Erzbischof in Vikar Schiller von Wattenscheid-Günnigfeld einen neuen Führer und Hirten gab.

Den neuen Pfarrer einzuführen, galt der gestrige Sonntag. Es war ein Freudentag für die ganze Gemeinde, daß sie ihren neuen Seelsorger in ihrer Mitte empfangen durfte, und für den neuen Pfarrer, weil er von einem so schmucken Gotteshaus Besitz ergreifen konnte.

Bochum-Hamme konnte sich keinen schöneren Sonnentag wünschen.

Der Himmel hatte seine sämtlichen Kerzen aufgesteckt und spannte den festlichsten Rahmen, den man sich denken konnte. Die Pfarreingesessenen hatten ihre Häuser festlich beflaggt, so ihre Anteilnahme an dem freudigen Ereignis bekundend. Der Kirchplatz selbst prangte in schönstem Fahnenschmuck und auch das Gotteshaus war aufs festlichste herausgeputzt.

Nach 9 Uhr hießen die Glocken durch ihren ehernen Mund den neuen Pastor herzlich willkommen und riefen die Gläubigen zur Feierstunde, da Pfarrer Schiller zum ersten Male die Herz-Jesu-Kirche betreten sollte. Bald darauf formierten sich die Fahnenabordnungen sämtlicher kirchlicher Vereine, die Engelchen und weiß gekleidete Mädchen sowie die Meßdiener zur Prozession, an ihrer Spitze die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der vollzählig vertreten war. In feierlichem Zuge wurde dann Pfarrer Schiller vom Pfarrhaus, das er schon seit einigen Tagen bezogen hat, abgeholt. In Begleitung des Definitors und Pfarrers Fröhlich und einer Anzahl Konfratres wurde der neue Seelenhirt durch eine froh bewegte Zuschauermenge, die zu beiden Seiten Spalier bildete, um das Gotteshaus bis vor den Eingang geleitet, nachdem ein Mädchen unter Ueberreichung eines herrlichen Fliederstraußes in Weiß in einem sinnigen Gedicht Pfarrer Schiller begrüßt hatte.

Ein weiß gekleidetes Mädchen trug auf einer Silberschüssel den Schlüssel der Kirche. Vor dem Portal angekommen, überreichte Definitor Fröhlich dem neuen Pfarrer

den Schlüssel des Gotteshauses,

mit dem Pfarrer Schiller das Portal öffnete. Alsdann hielt er seinen Einzug in die Kirche, von mächtigen Akkorden der Orgel jubelnd begrüßt und empfangen. Schon strömten die Gläubigen nach, so daß die Kirche gar bald bis auf den letzten Platz besetzt war.

Sofort begannen die kirchlichen Zeremonien. Die Ernennungsurkunde wurde verlesen, dann führte Definitor Fröhlich den neuen Pfarrer zur Besitzergreifung an den Altar, an den Taufbrunnen und an die Kanzel, die Pfarrer Schiller bestieg, um hier das Evangelium vom guten Hirten zu verlesen. Anschließend folgte der Gang an den Beicht- und Chorstuhl und zur Sakristei. Und dann begann

das feierliche Levitenamt,

zum ersten Male in seiner neuen Kirche von Pfarrer Schiller gelesen unter Presbyter-Assistenz von Definitor Pfarrer Fröhlich und Vikar ten Hompel als Diakon und Vikar Mennemeier als Subdiakon. Der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Anlauf verschönte die kirchliche Feier mit einer mehrstimmigen Messe. Reiches Sonnenlicht flutete durch die bunten Scheiben in das von einer andächtigen Gläubigenmesse gefüllte Hallenschiff, gleichsam als Symbol, daß Gott mit Wohlgefallen auf dieses Freudenfest schaue.

Die Festpredigt

hielt sein bisheriger Pfarrer, Dechant Wulf von der Herz-Maria-Kirche in Wattenscheid-Günnigfeld.

„Liebe Gemeinde! Ihr habt nun einen neuen Pastor erhalten. Im Namen Gottes tritt er sein schweres Amt an. Er will Euch den Glauben geben die heiligen Sakramente spenden und auf den Weg zum ewigen Leben vorbereiten. Er ist sich der Schwere dieses Amtes bewußt. Im Leben und in Ewigkeit gehört Ihr nun zusammen. Das bedingt, daß Ihr Eurem neuen Pfarrer Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam entgegenbringt. Ehrfurcht, weil Gott selbst ihn Euch geschickt hat. Er ist ein Gesandter Gottes. Als Priester soll er Gottes Wille fortsetzen. So ist auch der neue Pfarrer ein Bote Gottes, der kündet, was Gott von Euch verlangt. Das verpflichtet Euch, ihm als dem Abgesandten Gottes Ehrfurcht zu erweisen. Spricht der Priester, dann spricht Gott zu uns. „Wer euch ehrt, der ehrt mich", so heißt es in der heiligen Schrift. Wer also den Priester ehrt, der ehrt Gott, wer ihn verachtet, der verachtet auch Gott. Gott hat ihm auch eine Riesenmacht verliehen. Auch sie zwingt zur Ehrfurcht. Denn dem Priester ist eine Gewalt gegeben, wie sie den Engeln und den Menschen nicht gegeben ist. Auf des Priesters Wort kommt in der heiligen Wandlung Gottessohn selbst herab. Seine geweihten Hände allein dürfen Gott tragen. Er kann Euch von jeder Schuld und Sünde erlösen. Der Priester will Euch mit Liebe umfangen. So sollt auch Ihr ihn wiederlieben. Bringt ihm Eure ehrliche und volle Liebe entgegen. Heute, da er zum ersten Male unter Euch das heilige Meßopfer feiert, bittet er Euch um Liebe und Vertrauen. Er will Euch Vater sein. Deshalb müßt Ihr mit ihm ein Herz und eine Seele sein. Wenn Gott gleich auf den Altar herniedersteigt, dann betet für Euren Pfarrer, damit eine Fülle der Gnaden auf Euch herabkomme. Aber nicht nur heute, sondern betet immer für ihn. Und wenn Ihr ihm so in Liebe und Ehrfurcht begegnet, dann wird es Euch auch leicht werden, ihm Gehorsam zu bezeugen. Denn ein Pfarrer muß fordern und verlangen können, er muß Euch ins Gewissen reden. Das ist seine Pflicht, so verlangt es sein heiliges Amt von ihm. Eure Seelen sind ihm anvertraut. Für sie muß er dereinst Rechenschaft ablegen. Und so ist er bereit, jedes Opfer für Euch zu bringen. Eure Pflicht ist es daher, ihm sein schweres Amt zu erleichtern in Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam. Dann wird Euer Verhältnis zu Eurem Pfarrer ein glückliches sein für diese Zeit und für die Ewigkeit."

Und als dann nachher Pfarrer Schiller zum ersten Male in der Herz-Jesu-Kirche den eucharistischen Heiland anrief und sämtliche Fahnen und Gläubigen sich beugten, da war es wie ein Gelöbnis auf diese Worte des Predigers. Das Levitenamt schloß mit dem Te deum und sakramentalem Segen. Nach der erhebenden Feier wurde der neue Pfarrer dann wieder in sein Pfarrhaus zurückgeleitet.

Anschließend nahm

der Kirchenvorstand

die Gelegenheit wahr, um dem neuen geistigen Führer als Vertreter der Kirchengemeinde die ersten herzlichen Willkommensgrüße und Glückwünsche zu entbieten. Zuerst dankte Pfarrer Schiller dem Kirchenvorstand herzlich für die würdige Vorbereitung dieser Einführungsfeier und die Herrichtung des Pfarrhauses. Er nehme sie als Zeichen dafür, daß ihm die Herzen der Gemeinde entgegenschlagen. Er biete ihr dafür sein Herz. In diesem Sinne rief er zur Mitarbeit auf zum Wohle der ganzen Kirchengemeinde. Möge der Herr die Arbeit segnen, damit alles das, was die Pfarreingesessenen erwarten, sich verwirkliche.

Der Sprecher des Kirchenvorstandes entbot dann einen herzlichen Willkomm. Die Herde habe einen neuen Hirten bekommen. Doch die Herde kenne den Hirten, und der Hirt die Herde noch nicht. Die Gemeinde mit ihren 5800 Seelen umfasse fast nur Arbeiter. Da sei es selbstverständlich, daß die Zusammenarbeit sich vor allem auf sozialem Gebiete erstrecken müsse. Man müsse sich nach der Decke strecken. Da der neue Pfarrer aus einer Industriegemeinde komme, kenne er ja die Nöten gerade dieses Standes. Möge es daher ihm mit Gottes Hilfe gelingen, diese Nöten und Sorgen zu mildern. Zum Schlusse beglückwünschte er den neuen Pfarrer zu seiner Ernennung.

Inzwischen hatte sich draußen

die gesamte katholische Jugend von Wattenscheid

mit ihrem Christusbanner versammelt. Die D. J. K. Wattenscheid-Günnigfeld war im Sportdreß in einem Stillauf herbeigeeilt, um ihren Führer mit einem Blumenangebinde und einem Album voll Photos aus seiner Präsestätigkeit zu ehren. Als Sprecher der Jugend sagte Mitglied Höller dem scheidenden Präses herzliche Dankes- und Glückwunschworte, die er ausklingen ließ in ein begeistert aufgenommenes Treu-Heil und D. J. K.-Heil! Zugleich wurde Pfarrer Schiller eine Radierung mit dem Altenberger Dom und

ein Dankbrief

überreicht, in dem die Reichsleitung des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands Pfarrer Schiller für seine langjährige und rege Mitarbeit als Präses eines katholischen Jungmännervereins, aber auch als Bezirkspräses des Bezirksverbandes Wattenscheid Dank und Anerkennung zollte.

Aber auch der Kirchenvorstand von der Herz-Maria-Pfarre Wattenscheid-Günnigfeld, der eine Vertretung entsandt hatte, ließ nochmals herzlich für seine segensreiche Arbeit danken und Gottes reichen Segen auf seine weitere seelsorgerische Arbeit herabwünschen.

Eine Dankandacht nachmittags, gehalten von Pfarrer Schiller, beschloß diesen eindrucksvollen Festtag.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donal.
Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz.

Stellen Sie sich vor, Sie würden eines Tages Ihr Gedächtnis verlieren, wüßten nicht, wer und woher Sie seien, könnten auch keinem Menschen Auskunft geben, hätten dazu nicht einmal irgend einen Ausweis bei sich! Wäre das nicht fatal? Dazu würden Sie von der Angst gepeinigt, als irrsinnig angesehen und in ein Haus für Geisteskranke eingesperrt zu werden. Sie würden gewiß jedem Menschen aus dem Wege gehen und würden trotzdem nicht ruhen, bis die Ungewißheit aufgeklärt wäre und Sie selbst wieder den Weg in die Gesellschaft gefunden hätten.

In eine solche Lage gerät die Heldin unseres neuen Romans, eine junge reiche Dame in Paris, die in den Tuilerien aus einem Unwohlsein erwacht und tagelang wie eine Nachtwandlerin durch die Weltstadt irrt, bis sie ganz allmählich durch gütige Menschen wieder in den Kreis ihrer Erinnerungen zurückgeführt wird. Dieses Erwachen verrät mit unheimlicher, immer zunehmender Deutlichkeit, was diese Dame durchgemacht hat, bis sie in Paris erwachte. Es handelt sich natürlich um ein Schicksal, das durch eine unglückliche Liebe, durch Familienzwistigkeiten und Intrigen einen Menschen bis an die Grenze des Wahnsinns gebracht hatte.

Der Roman, mit dessen Abdruck wir in diesen Tagen beginnen, zeichnet sich durch seine vornehme Haltung und seine edle Sprache aus und wird unsere Leser bis zur letzten Zeile in Spannung halten.

Können wir noch an eine Vorsehung glauben?

u. Obiges Thema behandelte gestern abend der hochwürdige Jesuitenpater Fritz Pieper in der Propsteikirche. Die göttliche Vorsehung, so führte der geistvolle Redner aus, umfasse die Regierung der ganzen Schöpfung, in der der Mensch göttlicher Bestimmung gemäß einen besonderen Rang einnehme. Nach dem Ebenbilde und Gleichnisse Gottes erschaffen und zum Himmel berufen, solle der Mensch einmal Gottes Größe und Weisheit und Macht und Güte lobpreisen in vollendetem Glücke. Und daß der Mensch dieses Himmelsziel erreiche, darauf sei letztlich und immer das Walten der göttlichen Vorsehung gerichtet, auch dann, wenn Gott zeitweilig den Menschen dem Leiden überlasse. Der Mensch aber vergesse nur allzuleicht diese himmlische Aufgabe der Vorsehung. Er möchte das Ziel der Vorsehung vom Himmel auf die Erde verlegen. Unter dieser „irdischen" Auffassung der Vorsehung zerbreche die heutige Menschheit, die sei dem übergroßen Ausmaße der Leiden ihr seelisches Gleichgewicht verloren habe. Nur derjenige werde das Leiden überwinden, d. h. auch mitten im Leiden den Gleichmut der Seele bewahren, der es dienstbar wisse einem großen, erhabenen Ziele. Solche Kraft aber entströme dem christlichen Vorsehungsglauben. Er verbinde Erde und Himmel, Diesseits und Jenseits. Er überschaue das Ganze und bleibe nicht stecken in einer Teilbetrachtung. Und in dieser zusammenfassenden Gesamtschau, die das irdische Leben als eine Vorbereitung des Himmels auffasse, finde dieser Glaube den Sinn des Leidens. Er schreibe über das Leiden drei Worte: Strafe, Sühne, Prüfung. Mit Ergriffenheit schaue die Christenheit nach Golgatha empor. Unter und an dem Kreuze finde sie den tiefsten Sinn des Leidens: Erlösung von irdischem Streben zur Freiheit der Kinder Gottes, zum Erbrecht auf den Himmel. Zum leidenden Christus emporschauend, bringe die Christenheit es fertig, noch im Leiden zu jubeln. In Christus überwinden wir das Leiden und finden durch ihn das große bedingungslose Vertrauen auf die göttliche Vorsehung wieder zum Frieden unserer Seele.

•

Feuerwehr hatte Arbeit. Samstag mittag wurde die Feuerwehr nach dem Henkenberg gerufen, wo Buschwerk und Gestrüpp in Brand geraten waren. Sie hatte über eine Stunde zu tun, um des Feuers Herr zu werden. 1200 Quadratmeter Buschwerk waren ein Opfer der Flammen geworden. Sonntag früh gegen 5 Uhr mußte sie dann zu der Müllkippe an der Stolaestraße. Anscheinend war hier glühender Müll in Brand geraten. Mit einer Schlauchleitung konnte das Feuer gelöscht werden. Sachschaden ist dabei nicht entstanden.

Aus dem Innungsausschuß.

Unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Elektromeister B. Kühne fand am verflossenen Freitag eine Sitzung des Gesamtvorstands des Innungs-Ausschusses statt, die sich insbesondere mit den aus der jetzigen politischen Lage sich ergebenden Fragen beschäftigte. Der Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses, Dr. Grünewald, gab einen Bericht über die nach den Reichs-, Landtags- und Kommunalwahlen sich ergebende Situation für das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand. Er betonte, daß eine Stellungnahme des Handwerks sich erübrige, da das Handwerk stets für eine kraftvolle nationale Regierung eingetreten sei und noch zuletzt in seiner Vollversammlung am 15. Februar d. J. sein Vertrauen zu der neugebildeten Reichsregierung zum Ausdruck gebracht habe. Für den Neuaufbau des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft stelle auch das Bochumer Handwerk und seine Organisation sich freudig zur Verfügung. Die besonderen Wünsche und Forderungen des Handwerks, wie Einführung der Handwerkerkarte, Verbot der Schwarzarbeit, Reform des Verdingungswesens, Abbau der Regiebetriebe sind bekannt, so daß sie einer besonderen Herausstellung nicht mehr bedürfen. Auch die große Not im selbständigen Handwerk und Gewerbe ist bekannt. Da sie nur einen Teil der allgemeinen Volksnot darstellt, wird ihre Behebung auch nur im Rahmen der gesamten Maßnahmen zur politischen und wirtschaftlichen Neuordnung möglich sein. Das Handwerk bekundet seine Hoffnung und sein Vertrauen, daß bei diesen Maßnahmen eine Berücksichtigung seiner lebenswichtigen Interessen erfolgen wird. Der Ausspruch des Reichskanzlers, daß die Wirtschaft dem Volke zu dienen hat und nicht umgekehrt, ist auch die einmütige Ansicht des gesamten Handwerks. — Obermeister Esch, Kreiskampfbundführer des gewerblichen Mittelstandes, berichtete über die Bestrebungen des Kampfbundes. In einer eingehenden Aussprache hierüber ergab sich, daß der Kampfbund eine Verstärkung der mittelständischen Berufsorganisation und ihrer Arbeit und die Fortsetzung ihrer Bestrebungen auf politischem Gebiete bilden soll. Auf Grund der ausführlichen Besprechung und der gegebenen Aufklärung wurde seitens des Vorstandes der Kampfbundleitung die Mitarbeit des Innungs-Ausschusses bzw. der Berufsangehörigen zur Förderung ihrer Bestrebungen zugesagt.

Im weiteren beschäftigte sich die Sitzung mit Berufsschulfragen, mit dem Stand der Reichsausschüsse für Anlandsetzungsarbeiten am Althausbestz sowie mit wichtigen Steuerfragen. Für notwendig gehalten wurde insbesondere eine baldige Reform der Umsatzsteuer, und zwar in Form der Einführung von Staffeln, durch die die Großumsätze der Warenhäuser und sonstigen Großbetriebe stärker erfaßt werden. Hingewiesen wurde sodann darauf, daß seitens der Berufsschule wieder in Verbindung mit dem Innungs-Ausschuß im neuen Schuljahr ein theoretischer Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung stattfindet, zu welchem Meldungen noch stattfinden können.

Gegen die hohen Postgebühren.

Eine Eingabe der Handelskammer des Ruhrgebiets.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum wendet sich zusammen mit den Handelskammern des Ruhrgebiets erneut gegen die hohen Gebühren der Deutschen Reichspost. Für die Wiederingangsetzung der Wirtschaft ist eine Senkung der hohen Belastungen aller Art von ausschlaggebender Bedeutung. Die Post- und Fernsprechgebühren liegen noch außerordentlich hoch über den Sätzen der Vorkriegszeit. Eine besondere Belastung der Wirtschaft bilden die Fernsprechgebühren. Unter Wahrung des Grundsatzes, daß jeder Fernsprechanschluß wenigstens in etwa die von ihm verursachten Unkosten zu decken hat, wird eine feinere Staffelung der Grundgebühren verlangt sowie eine Ermäßigung der Ortsgesprächsgebühr entsprechend der Zahl der von dem Anschluß geführten Gespräche. Auch im Fernverkehr muß eine Herabsetzung der Gebühren Platz greifen, da hier gegenüber der Vorkriegszeit Ueberhöhungen von 100 Prozent und mehr festzustellen sind. Bei den Portokosten, belasten die Drucksachengebühren die Wirtschaft in besonderem Maße. Neben den sonstigen Erleichterungen hat deshalb hier mit Beschleunigung eine Neuregelung einzutreten.

× **Ein Bochumer Polizeikommandeur von Breslau.** Der zum Polizeikommandeur in Breslau ernannte Polizeioberst Heinrich Niehoff ist ein geborener Bochumer. Sein Vater war Prokurist beim Bochumer Verein. Als aktiver Oberleutnant vom Inf. Regt. 15 kommend, übernahm er am 2. Mobilmachungstage die Führung einer Kompagnie beim Ref. Inf. Regt. 16, das zum größten Teile aus Bochumer Reservisten bestand. Seiner Kompagnie war er ein vorbildlicher Führer, der auch durch seinen Humor manchem Soldaten über schwere Tage hinweghalf. Mitte September 1914 wurde Oberleutnant Niehoff bei den furchtbaren Kämpfen, die sich um die Zuckerfabrik in Cerny en Laonnois entspannen, schwer verwundet. Im weiteren Verlauf des Krieges wurde er in den Generalstab berufen. Nach dem Kriege war er stellvertretender Polizeikommandeur in Essen, dann Polizeioberst in Kiel und Berlin-Mitte.

Entlassungsfeiern. Anläßlich der Schulentlassung fanden am gestrigen Sonntag in unseren katholischen Kirchen allenthalben besondere Feiern statt. Ueberaus groß war die Beteiligung der Eltern und Erzieher, die mit den Kindern zum Tische des Herrn gingen. In den Predigten wurde die Bedeutung der Schulentlassung gewürdigt und die Eltern verpflichtet, ihre Kinder zur Einhaltung ihrer religiösen Pflichten anzuhalten. Weiter wurde den Kindern der Beitritt zu den katholischen Jugendorganisationen empfohlen, in denen sie bestens aufgehoben seien. Anschließend wurde dann von den Kindern das Taufgelübde erneuert. Es waren hehre Stunden, die den Beteiligten noch lange in der Erinnerung lebendig bleiben und den Kindern eine sittliche und religiöse Stärkung sein werden.

:: **Darlehnsantragsteller gesucht.** Auf Grund einer bei der Kriminalpolizei erstatteten Anzeige werden die Personen, die im Hause Moltkemark 5 (Spieker) Darlehnsanträge gestellt oder über Darlehn bezw. Hypotheken verhandelt haben, gebeten, im Polizeipräsidium, Uhlandstr. 35, Zimmer 88, vorzusprechen.

Lebensfragen der Angestellten-Heimstätten-Siedler und -Mieter.

y- Zur 3. Tagung der Gruppe Westdeutschland der Reichsgemeinschaft der Gagfah-Siedler und -Mieter e. V. (Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten) waren die Vertreter der Ortsvereinigungen von Frankfurt am Main bis Osnabrück überaus zahlreich im Saale des Bochumer Schlegelhauses am Sonntag erschienen. Der erste Vorsitzende der Reichsgemeinschaft der Gagfah-Siedler und -Mieter, Langert, Leipzig, begrüßte und leitete die Versammlung. Vom Redner wurde einleitend betont, daß die gemeinsame Not alle Angestelltenheimstätten-Siedler und -Mieter zusammenschweiße. In gemeinsamer Arbeit wolle und müsse man Mittel und Wege finden, um den zahlreichen drückenden Nöten der Siedler und Mieter zu steuern. Der Vortragende umriß sodann in großen Zügen den vielgestaltigen gegenwärtigen Kreis der Lebensfragen der Gagfah-Siedler und -Mieter. Die Grunderwerbssteuer erschwere den Angestellten einen Wechsel ihres Arbeitsplatzes in ungeheurem Maße und man fordere die Beseitigung der Grunderwerbssteuer. Die „Mfa-Zinsen" (an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu zahlenden Zinsen) müßten auf der ganzen Linie auf 4 Prozent herabgesetzt werden. Weiter fordere man die Streichung der Hauszinssteuerhypotheken. Die Ungleichheit in der allzu hohen steuerlichen Belastung lasse den dringenden Wunsch aller Siedler und Mieter nach Abstellung als berechtigt erscheinen. Weiter ging der Redner noch auf die Ausbalancierung der Werkpreise, des Schutzes für erwerbslose Siedler und Mieter, auf die Frage der Einheitswerte, der Umschuldung und des Vollstreckungsschutzes ein. Ganz fest umriß der Redner den Arbeitskreis der Ortsvereinigungen, die zu einem ganz bedeutenden Maße dazu beitragen könnten, daß das Wort von der Volksgemeinschaft Wirklichkeit werde. Die Gewerkschaften, die das große Werk der Gagfah-Siedler und -Mieter in die Wege geleitet hätten, könnten nicht mit den kleinen Aufgaben, die Siedler und Mieter [illegible] zu lösen hätten, belastet werden. Bei der Lösung der großen Fragen werde man jedoch ohne die Mitarbeit der Verbände nicht auskommen können.

Für die deutsche Familie fordere man ausreichenden Wohnraum.

Nach der Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Vorsitzenden der Gruppe Westdeutschland der Reichsgemeinschaft, Körfer, Bochum, fanden die Nöte und Sorgen der Gagfah-Siedler und -Mieter durch die Ausführungen von zahlreichen Tagungsteilnehmern lebendigen Ausdruck. Generaldirektor Knoblauch zeichnete in interessanten Darlegungen die Gegenwartsaufgaben der Gagfah, des größten deutschen, ja des größten internationalen Siedlungswerkes. Nicht viele Unternehmungen könnten von sich sagen, daß sie innerlich so gesund wie die Gagfah dastehen. Der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Geldgeberin, gegenüber trage man eine große Verantwortung, damit das ungeheure Vermögen nicht verloren gehe, ebenso der öffentlichen Hand gegenüber. 18 Milliarden Mark seien seit der Stabilisierung in die Neubauten hineingesteckt worden. Mit der Deflation seien die Löhne um 30 Prozent gesenkt worden. In gegenseitigem Gedankenaustausch konnte über Beschwerden und Wünsche Einklang erzielt werden. In ihrem weiteren Verlaufe beschäftigte sich die Tagung mit wichtigen organisatorischen Fragen. Eine Hauptaufgabe soll die Erfassung aller Gagfah-Siedler und -Mieter zur Reichsgemeinschaft bleiben. Ein zur Vorführung gelangter Film über die kulturellen Aufgaben der Ortsvereinigungen fand das ungeteilte Interesse aller Tagungsteilnehmer.

Man nahm am Schlusse einstimmig nachstehende

Entschließung

an: „Die zahlreich in Bochum versammelten Vertreter der Gruppe Westdeutschland der Gagfah-Siedler und -Mieter bitten die Reichsregierung, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu veranlassen, daß unter den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen die Zinsen für Heimstätten auf Vorkriegsbasis, d. h. auf 4 Prozent herabgesetzt werden. Die Versicherungstechnische Bilanz der Reichsversicherungsanstalt, die als Argument gegen die Herabsetzung stets ins Treffen geführt wird, dürfte so lange außer Ansatz bleiben, so lange außerordentliche Notzeiten für Siedler und Mieter bestehen. Durch Notverordnungen sind die Leistungen in großem Ausmaße gekürzt worden. Es dürfte aus diesem Grunde die Herabsetzung der Zinsen tragbar sein. Bei dem zu erhoffenden Wirtschaftsaufschwung wird mit größeren Beitragseingängen zu rechnen sein, so daß eine Gefahr für eine versicherungstechnische Bilanz nicht bestehen dürfte. — Vertreter der Vereinigung sind bereit, die Notwendigkeit dieses Antrages persönlich zu erläutern. Wir bitten, unserem Antrage entsprechen zu wollen."

Die Wittener Männerwelt huldigt der Stiepeler Gottesmutter.

Die katholischen Männer und Jungmänner haben es bisher meisterhaft verstanden, in dem feinen Gedanken der Einigkeit und Geschlossenheit, der bei ihnen im religiösen Leben, Kundgebungen, Huldigungen und Feierstunden eine prägnante Note der Ueberzeugung verlieh, daß selbst Lächerlichkeit, Witz und Spott Andersdenkender verblassen mußte. Solch eine Bekenntnis- und Huldigungsstunde katholischer Art war wiederum der vorgestrige Tag der Maria Verkündigungstag in Stiepel.

Nun liegt das große Erleben von Stiepel hinter uns. Es war eine gewaltige Schar Männer und Jungmänner des Dekanates Witten, die Samstag abend 9.30 Uhr sich zur Heerschau anschickte. Im wahrsten Sinne des Wortes war es eine ausgesprochene Fußwallfahrt. Nicht klein war das Opfer, das viele der Wallfahrer brachten. Unterwegs schlossen sich noch viele Pilger von Langendreer dem Zuge an. Fürwahr, eine wohlgeordnete Mariengarde. Die Ordnung diszipliniert. Bis ins kleinste organisiert. Der hochw. Rektor Rickert, der Organisator der großen Nachtwallfahrt, sah seine langen Vorbereitungen am Wallfahrtstag von Erfolg gekrönt.

Diese Fußwallfahrt der Wittener nach Stiepel ist schon die zweite ihrer Art, die unternommen wurde. Ein imposantes Bild bot sich den Beschauern, als sie von der Stiepeler Marienhöhe den organisierten Pilgerzug erblickten. Sie alle wollten Zeugnis ablegen für die Gnadenmutter von Stiepel. Von weitem sichtet man, aus der Dunkelheit gerissen,

das Signum Christi, das in hellem Licht über den Gnadenort flutete.

Männer und Jungmänner hatten die Wallfahrtskirche dicht gedrängt gefüllt. Mann an Mann standen sie. Ein packendes Schauspiel. Männer aus allen Schichten, zur Brudergemeinschaft vereint, huldigten der Gottesmutter. Die Kirche erwies sich bei dieser Gelegenheit wieder als zu klein. Im Mittelpunkt stand die hl. Opferhandlung und das hl. Opfermahl. Es fungierten Rektor Rickert, als Assistenten die hochw. Herren Koch und Niklas. Dann spricht Rektor Rickert. Er führte aus:

Liebe Männer! Ich grüße Euch im Namen des Heilandes und der l. Gottesmutter von Stiepel. Zum zweiten Male seid Ihr hierher geeilt, habt Mühen und Opfer selbstlos auf Euch genommen. Die Nacht soll im Zeichen der Eröffnung des Heiligen Jahres stehen. Von 1900 Jahren war es, Gott Christus wurde uns gleich, ging Wohltaten spendend umher. Führte 30 Jahre ein verborgenes Leben und lehrte 3 Jahre öffentlich. Durch sein Auftreten, Wunderwirken hing das ganze Volk an ihm. Es kam aber der letzte Abschnitt seines Lebens. Den Heiden überliefert, den Juden in die Hände gespielt, verspottet, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, waren Gegenleistungen seiner überaus großen Liebe zu uns Menschen.

Nun kommt die Opferhandlung. Das erste Meßopfer wird gefeiert. Blutig am Kreuze. Der ewige Hohepriester feiert es selbst. Herr, sie wissen nicht, was sie tun. Es ist gleichsam das „Kyrie". Es folgt das „Gloria". Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein. Danach das „Credo". Der Hauptmann der Soldateska legt es offen und feierlich ab: Wahrhaftig, dieser ist der Gottessohn. Die Opferung ist die Selbstaufopferung seines Vaters. Nun noch die hl. Wandlung, indem er sein Fleisch und Blut hingibt. „Mich dürstet" ist der gewaltigste Ausdruck des Sehnens nach Seelen. Wohnen will Christus in unseren Herzen, in unseren Familien, im öffentlichen Leben. Mit dem „Ite missa est" „Es ist vollbracht" ist das erste Opfer für uns alle dargebracht.

Ungefähr 750 Männer und Jungmänner gingen zum Tische des Herrn und stärkten sich mit dem Brote der Engel. Nach der Opferfeier versammelten sich alle in dem neuerrichteten Pilgerraum. 3.30 Uhr zog man geschlossen nach Witten zurück.

Möge diese imposante Nachtwallfahrt einen Grundstein gelegt haben zum Auftakt des „Heiligen Jahres"!

Im Zeichen von Blau-Weiß.

-dr- Der Bochumer Bürger- und Schützenverein veranstaltete am Samstag abend als Vorbereitung auf das 545. Maiabendfest einen Bataillonsabend im Parkhaus, der einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Leutnant Wiegen eröffnete den Abend mit humorvollen Worten, um dann der Sangesgruppe Clauberg Platz zu machen, die glänzenden gesanglichen Darbietungen gleich für die nötige Stimmung sorgten. Stadtrat Stumpf begrüßte sodann die Schützen und ihre Damen und wies dann auf das kommende 545. Maiabendfest hin. Kaum eine Stadt im Deutschen Reich könne wohl ein Schützenfest aufweisen, das so durch Jahrhunderte hindurch gefeiert würde, wie es in Bochum der Fall sei. Daß sich dieses Fest noch heute des regsten Interesses aller Bürgerkreise erfreut, sei der beste Beweis dafür, wie stark sich die Bochumer Bürgerschaft mit ihren Schützen verbunden fühle. Die blau-weiße Fahne ist es, die uns in Liebe zu unserer Vaterstadt und darüber hinaus zum ganzen Vaterlande zusammenschließt. Hoffen wir, daß das 545. Maiabendfest, bei dem wieder der Jungesellenhauptmann Rudi Prinzenberg mit seinen blau-weißen Jungs nach Harpen zieht, sich den vorhergegangenen würdig anschließt. Nach einem dreifachen „Blau-weiß!" sang die große Schützengesellschaft das Deutschlandlied. Sodann wurden einige Beförderungen bekannt gegeben. Leutnant Anton Kaup wurde zum Oberleutnant befördert, Robert Leye zum Leutnant die Fähnriche Wingenfeld und Homborg zu Leutnants.

Auch der Schützenkönig richtete eine kurze Ansprache an seine „Untertanen" und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Maiabendfest einen ebenso glänzenden Verlauf nehmen möge, wie alle anderen. Eine Reihe humorvoller Darbietungen, unter denen sich vor allem ein recht gelungener Militärsketch mit zwerchfellerschütternden Kasernenblüten besonderen Beifall holte, brachten noch einige gemütliche Stunden. Daß auch das Tanzbein kräftig geschwungen wurde, versteht sich am Rande. Für den musikalischen Teil sorgte die glänzend musizierende Kapelle Herbst unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Herbst. Der Abend hat wieder einmal bewiesen, daß der Bochumer Bürger- und Schützenverein es vortrefflich versteht, seine Feste nach alter Tradition und in echtem Bürgersinn zu begehen.

-g- **Dienstjubilare bei der Reichsbahn.** Am Hauptbahnhof der Eisenbahn können Lokomotivführer Julius Eycke, Johann Diel und Heinr. Spitz, am Bahnhof Bochum-Nord die Lokomotivführer Ewald Witt und Wilhelm Stockhausen auf ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Christlich-nationaler Arbeitnehmer



Du musst

unermüdlich für die Liste der christlich-nationalen Gewerkschaften Deines Betriebes werben.

Aus der Zentrumspartei.

Eine wichtige Parteikonferenz findet am Dienstag, dem 28. März, abends 8 Uhr, in der „Bürgergesellschaft", Wilhelmstraße, statt. Reichstagsabgeordneter Rektor Weber spricht über „Die politische Lage". Unsere Parteifreunde und Parteifreundinnen, besonders die Vertrauensleute, sind freundlichst und dringend eingeladen.

Schiedsspruch im Pflasterergewerbe.

In dem Lohnstreit im westdeutschen Pflasterergewerbe wurde am Freitag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt:

I. Die in § 5 des bisherigen Bezirkstarifvertrages enthaltene Regelung der Lohnfrage wird wieder in Kraft gesetzt mit folgenden Aenderungen: 1. Lohngebiet I wird aufgehoben und mit dem bisherigen Lohngebiet II vereinigt. 2. Dieses vereinigte Lohngebiet II wird Lohngebiet I. 3. Lohngebiet III wird Lohngebiet II. 4. Der Lohn des Pflasterers im Lohngebiet I beträgt 95 Pf., im Lohngebiet II 86 Pf., der Lohn des Rammers im Lohngebiet I 85 Pf., im Lohngebiet II 76 Pf. Der Lohn des Hilfsarbeiters im Lohngebiet I beträgt 67 Pf.

II. Diese Regelung tritt mit Wirkung ab 1. April 1933 in Kraft. Mit Wirkung ab 1. Aug. 1933 fällt die bisherige Wohlfahrtszulage von 2 Pf. fort.

III. Die so entstandene Neuregelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. Dezember 1933 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 15. April 1933.

= **Handlungsgehilfenprüfung der Westfälischen Kaufmannsgilde e. V.** Am 24. März wurde unter Vorsitz des Herrn Bankdirektors Herberholz die diesjährige Handlungsgehilfenprüfung abgehalten. Ihr unterzogen sich 12 Prüflinge, von denen zwei mit „sehr gut", drei mit „gut" und sieben mit „genügend" bestanden. Die Namen der Prüflinge sind: Burkhardt, Krumm, Rochna, Schervier (Bochumer Verein), Koshofer, Probst, Rexhausen, Salein (Verein. Stahlwerke, Schalker Verein), Hahne (Schollmeyer u. Mahler, Witten), Lichau (Block u. Dodt), Wernick (Maschinenbau-A.-G. Balcke), Ziehe (Benzol-Verband). Die Prüfung ist eine rein freiwillige Einrichtung, die den jungen Leuten Gelegenheit geben soll, ihr kaufmännisches praktisches und theoretisches Wissen zu zeigen. Da derartige Zeugnisse für das berufliche Fortkommen recht wichtig sind, kann weiteren Kreisen der Jungkaufmannschaft empfohlen werden, die Ablegung der Prüfung ins Auge zu fassen. Die theoretische Vorbereitung erfolgt in den der hiesigen Höheren Handelsschule angeschlossenen Lehrgängen. Die Teilnahme an ihnen ist besonders den Lehrlingen mit höherer Schulbildung zu empfehlen, die nicht berufsschulpflichtig sind. Bei der auf die Prüfung folgenden Besprechung, an der namhafte Vertreter der hiesigen Industrie und Kaufmannschaft sowie der Industrie- und Handelskammer und der Höheren Handelsschule teilnahmen, kam einhellig die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß bei den heutigen schwierigen Verhältnissen die rein praktische Ausbildung der Lehrlinge unbedingt durch Teilnahme an Fachlehrgängen oder einer höheren Fachschule ergänzt werden müsse.

Ein 70jähriger. Herr Theodor Sonntag, Rosendahlstr. 11, feiert heute ebenfalls in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist langjähriger Bezieher der „Westfälischen Volkszeitung" und liest sie auch heute noch täglich mit großem Interesse. Möge ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

× **Trinkerfürsorge.** Am kommenden Mittwoch, dem 29. März, abends 8 Uhr, findet im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie, Wittener Str. 61, eine der Trinkerfürsorge zu widmende Versammlung statt, die vom Dezernenten des städtischen Wohlfahrtsamtes geleitet wird. Die Tagesordnung sieht die Erstattung des Tätigkeitsberichtes der amtlichen Trinkerfürsorgestelle und einen Vortrag des auf dem Gebiete der Mäßigkeitsbestrebungen führend tätigen Professors Dr. Gonser aus Berlin-Dahlem vor. Alle Personen, die sich für die Trinkerfürsorgearbeit interessieren, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Bochum-Hamme

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Papier- u. Schreibwarenhandlung Grumme

Dorstener Straße 171

Das unterminierte Zuchthaus von Buenos-Aires.

Gangsters bauen einen Riesentunnel. – Der mißglückte Befreiungsversuch.

Newyork, 25. März. (Funkspr.)

Während Al Capone in den Vereinigten Staaten seine langjährige Gefängnisstrafe absitzt und allmählich den ersten Einfluß in der nordamerikanischen Unterwelt verliert, macht Alexander Scarto, der südamerikanische Gangsterkönig, wieder einmal von sich reden. Er hat seinen Mitbürgern von Buenos Aires eine Sensation verschafft, die selbst für amerikanische Verhältnisse ungeheuerlich erscheint.

Scarto saß seit einiger Zeit im Zuchthaus von Buenos Aires, trotz alle das Syndikat seines Kollegen aus Chikago. Immerhin konnte man Al Capone nur Steuerhinterziehung nachweisen, wogegen Alexander Scarto dabei ertappt wurde, wie er eine Großbank ausplünderte. Da noch andere Verbrechen auf sein Konto gutgeschrieben werden konnten, ließ man die ganze Strenge der Gesetze gegen ihn walten: er wanderte für zwanzig Jahre ins Zuchthaus. Die Bevölkerung von Buenos Aires konnte zum ersten Mal aufatmen; denn Scarto war wegen seiner kühnen Streiche ebenso berüchtigt wie gefürchtet.

Tränengas gegen Maschinengewehre.

Schon kurz nach seiner Verhaftung versuchte der Gangsterkönig der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Mit Hilfe einiger Bandenmitglieder und wahrscheinlich auch eines bestochenen Gefangenenaufsehers, wollte er als Frau verkleidet das Polizeigefängnis verlassen. Aber die ihn bewachenden Kriminalbeamten waren auf solche Fluchtversuche vorbereitet; sie überwältigten den Verbrecher vor seiner Zelle und sorgten dafür, daß er sich mit niemand mehr verbindigen konnte.

Um so fieberhafter arbeitete seine Bande. Es wurde ausfindig gemacht, wan Scarto zum Verhör ins Gericht gebracht werden sollte. Als das Polizeiauto das Gefängnis verließ und in eine Nebenstraße einbog, wurde es von zwei Panzerwagen überfallen, die ein rasendes Maschinengewehrfeuer eröffneten. Aber wiederum hatten sich die Verbrecher verrechnet; die Polizei war auf einen Ueberfall vorbereitet und beantwortete den Angriff mit — Tränengas. Die Bande räumte schleunigst das Kampffeld und Scarto wurde nach seinem Verhör im Gericht an einem streng geheim gehaltenen Ort untergebracht, der ständig von einer Polizeiabteilung bewacht wurde.

Das Eckhaus in der Calle Dalvarez.

Scarto wurde verurteilt und kam ins Zuchthaus. In der Nähe des riesigen Gebäudes befindet sich eine breite Straße, „Calle Dalvarez", deren Eckhaus dem Zuchthaus am nächsten gelegen, Mittelpunkt eines geheimnisvollen Treibens wurde. Die Polizei konnte beobachten, daß kurz nach Einlieferung des Verbrechers ins Zuchthaus eine Erdgeschoßwohnung im Eckhaus, die monatelang leer gestanden hatte, von einem jungen Ehepaar gemietet wurde. Das Pärchen war außerordentlich gesellig; es erhielt fast täglich Besuche von Leuten, die, wie sich bald herausstellte, schon öfters mit den Strafbehörden nähere Bekanntschaft gemacht hatten. Es unterlag keinem Zweifel, daß die nächtlichen Zusammenkünfte in der Calle Dalvarez keineswegs harmlos waren. Das ging schon daraus hervor, daß sich zu gleicher Zeit einige Bankeinbrüche in Buenos Aires ereigneten, die nur von der Bande des eingekerkerten Gangsters ausgeführt werden konnten. Man vermutete, daß er auf einem geheimen Weg seinen Untergebenen Weisungen erteilte und alles aufbieten würde, um mit ihrer Hilfe aus dem Zuchthaus zu entfliehen.

Während die Polizei noch immer nicht eingriff, um die verdächtigen Besucher des Eckhauses nicht vorzeitig zu verscheuchen, machten sich diese ganz plötzlich aus dem Staube. Die Kriminalbeamten bemerkten eines Morgens, daß die Erdgeschoßwohnung leer war. Jetzt drangen sie dort ein, fanden aber nur einen Haufen von Baugerüsten, Ziegelsteinen, Werkzeug und dergleichen vor. Im hintersten Raum der Wohnung lag, nachlässig ausgebreitet, ein Teppich, den die Bande offenbar vergessen hatte.

Als ein Beamter ihn betrat, brach er im selben Augenblick ein. Im Fußboden befand sich ein viereckiges Loch; Holzstufen führten in einen unterirdischen Gang, der mit allen Regeln der Baukunst als Tunnel eingerichtet war.

Die Untersuchung dieses Tunnels, der in Richtung zum Zuchthaus führte, ergab, welche kühnen Pläne die Bande verfolgt hatte. Vier elektrische Bogenlampen beleuchteten taghell den Tunnel, der mit Bohrmaschinen in einer Länge von 58 Metern ausgehöhlt worden war. Eine Entlüftungsanlage war vorhanden, ebenso eine kleine Vorratskammer mit Lebensmitteln. Der Tunnel war ganz fachmännisch gebaut, so daß Einsturzgefahr nicht vorhanden war. Wäre es der Bande gelungen, ihn nur noch um sechs Meter zu verlängern, so hätten sie die Waschräume des Zuchthauses erreicht, von wo sie mit Leichtigkeit ins Innere eindringen konnten.

Auf diese Weise sollte Scarto befreit werden. Nur dem Umstande, daß der Bande die Geldmittel ausgegangen waren und ein Bankraub mit der Verhaftung des Stellvertreters von Scarto endigte, war es zu verdanken, daß der direkt phantastische Befreiungsversuch mißglückte.

Aus Westdeutschland.

Großfeuer in Waltrop.

Waltrop. In der Nacht zum Samstag entstand auf dem Gehöft des Landwirts Heinrich Beckmann auf dem Nordring ein Brand, der sich rasch ausdehnte. Dem Feuer fielen das Wohnhaus, die Stallungen und die Scheune mit den Erntevorräten zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rd. 35 000 Mark. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

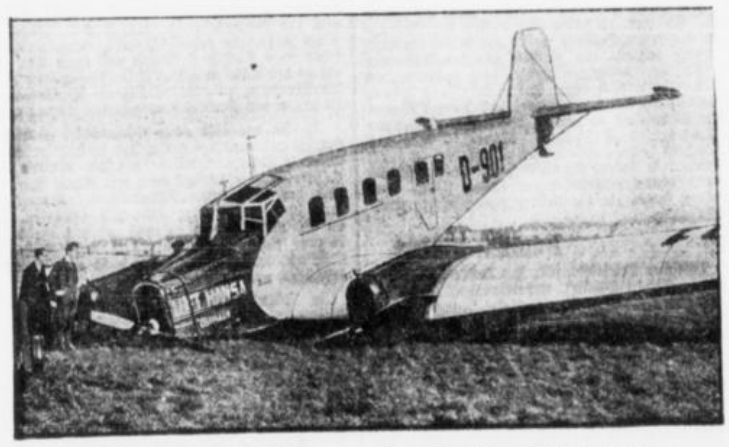
Ein guter Fang.

Datteln. Wie bereits gemeldet, wurden in Datteln zwei Männer aus Dortmund beim Einbruchsdiebstahl überrascht und festgenommen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß mit dieser Festnahme ein guter Fang gemacht worden ist. Einer der Einbrecher wird bereits seit mehr als einem Jahr von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Es handelt sich um einen gewerbsmäßigen Einbrecher, dessen Strafkonto ungeheuer groß ist. Auch sein festgenommener Komplize ist ein „schwerer Junge". Er steht unter dem dringenden Verdacht, eine große Anzahl Einbrüche, besonders Wirtschaftseinbrüche in Dortmund und Mengede ausgeführt zu haben. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Ein drittes Todesopfer der Halterner Explosion.

Haltern. Auf Anfrage erfahren wir von der Verwaltung des Sixtus-Krankenhauses, daß am Freitag vormittag auch der schwerverletzte Kerssenbrock seinen Verletzungen erlegen ist, womit sich die Zahl der Toten auf drei erhöht hat. — Das Befinden eines weiteren Schwerverletzten namens Breuer gibt zu Besorgnissen Anlaß. Der Zustand der übrigen 12 Verletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Landungsunfall eines deutschen Frachtflugzeuges in England.



Das verunglückte Luft-Hansa-Flugzeug auf dem englischen Flugplatz Croydon.

Ein Flugzeug der Luft-Hansa, das im Nachtdienst zwischen London und Berlin verkehrt, legte bei seiner Landung so unglücklich auf, daß es einen schweren Propeller- und Flügelbruch erlitt. Glücklicherweise kam bei dem Unfall niemand zu Schaden.

Zum Intendanten der Berliner Städtischen Oper ernannt.



Generalmusikdirektor Mag von Schillings, der den Intendantenposten der Städtischen Oper in Berlin angenommen hat, nachdem der bisherige Intendant Otto Krauß nach Stuttgart berufen wurde.

Tödlich verunglückt.

Mülheim. In der Nacht zum Freitag wurde ein Reichsbahnoberschaffner unter einem Güterzug schwer verletzt aufgefunden. Allem Anschein nach ist der Bedauernswerte beim Ankoppeln der Wagen verunglückt. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

17 Arbeiter durch Kohlenoxydgase vergiftet.

Wuppertal. In einer Elberfelder Fabrik, die Telegraphenbaumaterialien und Apparate herstellt, ereignete sich am Freitag morgen ein schwerer Unglücksfall. Aus einem Ofen entwichen auf bisher noch nicht geklärte Weise Kohlenoxydgase, so daß ein großer Teil der Belegschaft bewußtlos wurde. Die Feuerwehr mußte 17 Personen ins Krankenhaus bringen.

Die Bluttat an dem Oberlandjäger durch Selbstmord gesühnt.

Wipperfürth. Der kommunistische Steinbrucharbeiter Wilhelm Huppertz aus Siemerkusen, der am Montag den Oberlandjäger Luck mit einem Beil niederschlug und seit der Zeit flüchtig war, erschien am Donnerstag in einer Wirtschaft und bestellte einen Schnaps. Er schüttete Strychnin in sein Glas und trank es aus. Kurz darauf starb er unter furchtbaren Schmerzen. — Der schwerverletzte Oberlandjäger ist außer Lebensgefahr, wird aber noch lange Zeit bis zu seiner völligen Genesung brauchen.

Ein Jahr Gefängnis für drei Mark.

Düsseldorf. Ein hiesiger Kutscher, der schon häufig einschlägig vorbestraft ist, versuchte wieder einmal, durch irgend eine Schwindelei zu Geld zu kommen. Diesmal ging er aber auf eine ganz gemeine Art und Weise dabei vor. Er wandte sich an Hausangestellte, gab sich als Krankenwärter einer hiesigen Krankenanstalt aus und erzählte den Mädchen, daß er ihr Los durch eine Anstellung in dem Krankenhaus verbessern könne. Die Mädchen gaben dem Manne ihre Zeugnisse und ließen sich feste Zusagen machen, worauf sie bereits ihre Stellungen kündigten. Der Herr „Stellenvermittler" verlangte für seine Tätigkeit aber eine sogenannte Vermittlerprovision in kleinen Raten. Zum Glück fielen hierauf nur zwei Mädchen herein und zahlten ihm je 1,50 Mark, bis sie dann kurz vor dem Antritt der neuen Stellung feststellen mußten, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren. Die polizeilichen Ermittlungen führten bald zur Festnahme des Schwindlers. Das Gericht verurteilte den niederträchtigen Schwindler zu einem Jahr Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust.

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(36. Fortsetzung.)

So hatte Gertrud auch jedes Wort von dem Prozeß in Gegenwart der Mutter ängstlich vermieden. Wenn sie ihr den Sohn wieder heimbringe, werde sich wohl die Wirkung dieser Ueberraschung herausstellen. So hoffte Gertrud.

Darum bemühte sie sich auch, ihre seelische Niedergeschlagenheit nach der Heimkehr von der Gerichtsverhandlung vor der Mutter zu verbergen. Aber in der Nacht lag sie lange, lange wach und überlegte, was sie ins Werk setzen könne und wie sie vorgehen müsse, um der Verbannung ihres Geliebten entgegenzuarbeiten. Sie brauchte sich ihre Liebe zu Wilhelm nicht erst einzugestehen. Sie wäre ehrlich genug gewesen, sie vor aller Welt zu bekennen. Aber niemand war, der sie danach fragte. Niemand.

Und wenn sich dann gar kein Ausweg zur Befreiung zeigen wollte, rollten wohl heiße Tränen in die Kissen. Gertrud litt unter dieser Ohnmacht, es war, als ob ihr die Handgelenke schmerzten, als ob sich Lähmung auf ihre Glieder lege.

Kurz entschlossen begab sie sich am folgenden Morgen nach der Messe zu Rektor Asmus, um ihm ihr Herz auszuschütten. Der Geistliche saß gerade beim Kaffee und lud Gertrud ein, mitzutrinken. Er könne sich schon denken, warum sie komme, und so lasse es sich am besten plaudern. Gertrud kam der Einladung am so lieber nach, als sie dabei Gelegenheit hatte, das köstliche geschmackvolle Alt, wie des Rektors Tisch gedeckt war, zu bewundern, fand nämlich bis in die letzten Winkel seines von ihm und seiner Schwester besorgten Hauswesens seinen Ausdruck.

Rektor Asmus war über den Verlauf des Prozesses schon fast genau so gut unterrichtet wie Gertrud selbst, obwohl er der Verhandlung nicht hatte beiwohnen können.

Zu dem Freispruch Wilhelms gratulierte er Gertrud mit wissendem Lächeln. Als sie erröten dankte, meinte der hochwürdige Herr schmunzelnd: „Nun, Gertrud, das „Bemuttern" haben Sie doch schon immer gekonnt, und Wilhelm wird sich es von Ihnen gern gefallen lassen."

Als Gertrud darauf seufzte und schwieg, legte der Rektor ihr seinen Plan auseinander. Er wolle, wie er sagte, in die Höhle des Löwen vorstoßen und zum Kommandanten der Besatzung fahren. Der Bürgermeister und der Platzkommandant würden ihm eine Empfehlung beigeben. Sie selbst solle sich auf die Bahn setzen und die Zechendirektion aufsuchen. Der könne es jetzt nicht mehr unbekannt sein, wie brav sich Wilhelm für das Werk eingesetzt habe. In dem Direktor Preuß habe sie einen mächtigen Fürsprecher. Der Rechtsanwalt würde auch nicht unterlassen, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden. Wenn so von mehreren Seiten der Vorstoß komme, könne er sich nicht denken, daß der Erfolg ausbleibe.

Zuversichtlich verließ Gertrud die Wohnung des Seelsorgers und saß schon nach drei Stunden im Büro des Direktors Preuß, der ihr seine aufrichtige Freude über den Freispruch aussprach.

„Gegen eine etwaige Ausweisung," sagte er, „haben wir ein Druckmittel in der Hand. Jedenfalls werden wir alles tun, um uns einen Menschen wie Breuer zu erhalten. Wir brauchen solche Menschen jetzt notwendiger denn je."

Dann ließ sich Preuß den Verlauf des Prozesses ausführlich erzählen, lachte über die Hujarenstreiche des Rechtsanwalts Hölscher und bewunderte gebührend die tapfere, selbstbeherrschte Haltung Wilhelms. Er erzählte noch von einer Erfindung, die Wilhelm in seinen vielen Mußestunden gemacht hatte, und die man in der Zeche sehr nutzbringend würde verwenden können. Wilhelm habe ihm die Unterlagen vor einigen Wochen zugeschickt. Die Direktion sei bereits dabei, Versuche damit anzustellen. Aber auch ohne dieses Verdienst würde die Zechenverwaltung das Verhalten Wilhelms und die erlittene Unbill nicht vergessen.

Als Gertrud schied, erhielt sie von Preuß die bestimmte Zusage, daß sofort die nötigen Schritte unternommen würden, eine Ausweisung Wilhelms zu verhindern.

In den Morgenstunden des anderen Tages meldete sich Dr. Hölscher am Telephon.

Ob Fräulein Hennes persönlich am Telephon wäre?

„Ja, hier Gertrud Hennes," gab sie mit fast erstickter Stimme zurück.

„Sie brauchen nicht zu erschrecken, ich habe eine gute Nachricht. Zusammen mit Ihrem famosen Rektor haben wird erreicht, daß der Ausweisungsbefehl gegen Herrn Breuer zunächst noch einige Tage in der Mappe des Kommandanten verbleibt. Augenblicklich gehen die Verhandlungen mit der Zechendirektion hin und her. Ich hoffe, Herrn Breuer noch im Laufe dieser Woche frei zu bekommen. Also halten Sie den Daumen."

„Danke tausendmal, Herr Rechtsanwalt," jubelte Gertrud.

Noch im Laufe dieser Woche! Und heute war Donnerstag. Also übermorgen! Wenn das gelänge!

Im Augenblick wußte sie nicht, wo sie mit ihrer Freude bleiben sollte. Der Mutter nun doch von der Heimkehr Wilhelms berichten? Oder immer noch schweigen und warten?

Nach einiger Ueberlegung entschied sie sich für das Letztere. Es könnte ja doch wieder danebengehen... Auf jeden Fall mußte das Häuschen in die Kolonie festlich hergerichtet werden. Sie hatte schon längst dafür gesorgt, daß das geschah, was die Mutter bei jener Haussuchung von dem Kommissar verlangte: Alle Zimmer waren neu gestrichen worden. An allen Fenstern hingen duftige weiße Mullgardinen. Den Herd hatte Gertruds Dienstmädchen blankhalten müssen. Kurz, es fehlte nichts mehr bis auf die Blumen. Der Frühling sollte auch das Seinige spenden, wenn der Geliebte einzog, und Mutter Breuer sollte nicht merken, daß sie schon fast ein halbes Jahr die Wohnung nicht mehr betreten hatte. Aber halt, noch etwas mangelte: In den Schränken, in Küche und Kammer waren keine Vorräte mehr. Also durchgesehen! Mit Sorgfalt wurde überlegt und eingekauft. Das Dienstmädchen mußte nicht, was über das Fräulein gekommen war. Sie erhielt sogar ein besonderes Verbot, Frau Breuer etwas merken zu lassen von dem, was in der Kolonie wohnung vor sich ging.

Am Samstag morgen traf in der Tat ein Telegramm des Rechtsanwalts ein: Breuer von der Besatzung freigegeben. Wird gegen Mittag eintreffen.

Da war es vorbei mit Gertruds Fassung. Es verblieben ihr bis zum Eintreffen des Zuges noch zwei Stunden. Was sollte sie während dieser Ewigkeit mit der Mutter anfangen? Wo sollte sie Mutter und Sohn zusammenbringen?

An sich selbst dachte sie nicht. Wenn er nur alles so wiederfand, wie er es in den besten Tagen zu Hause gehabt hatte. Es war also das Gegebene, die Mutter nach Hause zu bringen und sie solange zu beschäftigen, bis sie Wilhelm vom Bahnhof abgeholt hatte. Alles mußte auf eine große Ueberraschung eingespitzt werden.

Wie sehr sie selbst dem langersehnten Augenblick entgegenjubelte, wie die Liebe nun endlich die Stunde kommen fühlte, in der ihr Erfüllung werden würde! Die Seligkeit dieses Wiedersehens brachte sie beinahe selbst um ihr Gedächtnis und um die Erinnerung an die Bitterkeiten des letzten Jahres.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin PASTILLEN

Der christliche Gewerkverein und die Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau.

Bekanntlich finden auf den meisten Schachtanlagen in den ersten Tagen nächster Woche die Betriebsratswahlen statt. Kennzeichnend für die Stimmung unter den Bergarbeitern sind die Ergebnisse der Wahlen, die in der letzten Zeit bereits stattgefunden haben.

Einen glänzenden Wahlsieg errang der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter auf der Schachtanlage „Christian Levin". Insgesamt die Zahl der Wahlberechtigten um 106 Mann gleich 14 Prozent zurückgegangen war (gegenüber der Wahl im Jahre 1933), beteiligte der Gewerkverein seine Stimmenzahl. Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

Bezeichnung	1933	1931
Wahlberechtigte	650	756
Es haben gewählt:	909 = 87,5%	702 = 92,7%
Stimmenverteilung:		
Gewerkverein	287 = 41,7%	227 = 32,3%
Alter Verband	119 = 17,3%	264 = 37,6%
Kommunisten	98 = 15,5%	206 = 29,4%
Nationalsozialisten	123 = 21,6%	—
Ungültige Stimmen	2 = 0,3%	2 = 0,3%

Noch besser ist das Ergebnis der am 22. März 1931 abgeschlossenen Wahl auf der Zeche „Schlägel und Eisen", Schacht 1/2, in Recklinghausen. Außer der kommunistischen Liste waren hier politische Vorschlagslisten nicht eingereicht. Wie gut sich auch auf dieser Anlage der Gewerkverein gehalten hat, geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Bezeichnung	1933	1931
Wahlberechtigte	899	1 030
Es haben gewählt	770 = 86,6%	942 = 89,7%
Stimmenverteilung:		
Gewerkverein	331 = 43 %	909 = 79,2%
Verband (freie Gewerksch.)	265 = 34,4%	345 = 30,6%
Kommunisten	152 = 19,7%	141 = 15,5%
Gelbe	—	71 = 7,5%
Ungültige Stimmen	22 = 2,9%	11 = 1,2%

Auf Zeche „Dahlbusch" in Gelsenkirchen und auf Zeche „Werne" in Bönen wurden die Wahlen am 13. März abgeschlossen. Auf „Dahlbusch" erhielt der Gewerkverein 745 Stimmen. Als zweitstärkste Richtung erwies sich hier die nationalsozialistische Zellenliste mit 393 Stimmen. Auf „Werne" wurden für den Gewerkverein 377 Stimmen abgegeben, während die freien Gewerkschaften und die Nationalsozialisten 300 Stimmen nicht erreichten.

Die vorstehenden Wahlergebnisse lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Vernunft der Bergleute die Politisierung der Betriebsvertretungen verhindern wird.

Modenschau im Parkhotel.

ch. Die Werkstätte für elegante Damenkleidung (Inhaberin Frau Albert Boer) veranstaltete gestern im Parkhotel eine Modenschau. Man kann gleich vorweg sagen — die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Herrn Buckwitz vom Stadttheater besorgte in recht witziger Form die Conference. Gezeigt wurden 50 in eigener Werkstatt entworfene und hergestellte Modelle, die einen ganz ausgesuchten Geschmack und eine erstaunliche Eleganz zeigten. Den Anfang machten entzückende Morgenkleider mit Handstickereien und geschmackvollen Steppjäckchen. Es folgten schicke Sportmäntel mit Lederbelen, Mittags-Complets und Fantasie-Jackenkleider mit neuartigem Holenkod, besonders solche Straßenanzüge, elegante Jackenkleider und handgestickte Schal und Pullower, Sportcomplets mit Steppverbeten. Besonders elegant und mit Beifall bedacht wurde eine mattblaue Bluse mit Peleine-Mantel und ein brauner Seiden-Pelerine-Mantel. Den allgemeinen Beifall bildeten die großen und kleinen Abendkleider. Die den nicht enden wollenden Beifall der zahlreichen Besucherinnen fanden. Mit einer recht gelungenen Ueberraschung bedachte die Veranstalterin ihre Gäste durch einen Hochzeitszug, bei dem Braut und Bräutigam, Schleppenträger und Brautjungfern von kleinen Buben und Mädels gestellt wurden, die durch den Eifer, den sie bei dieser feierlichen Angelegenheit zeigten, besonders putzig wirkten. Eine willkommene Abwechslung in dem reichhaltigen Programm boten die modernen Gesellschaftstänze von Herrn Wormowski und Partnerin und einige ausgezeichnete gymnastische Vorführungen, einstudiert von der Gymnastiklehrerin Friedel Beyer.

Frau Boer darf auf ihre kunstvolle Arbeit stolz sein und wird auch in unseren Damenkreisen die nötige Anerkennung dafür finden.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

wo. **Beschränkung.** Sonntag morgen fand auf dem Gelände hinter dem Kolpingheim an der Gertrudstraße durch den Inspektor des 11. Bezirks Dr. Ambos (Ostrop-Hiltrup) unter Beisein des Bezirksfrauenschaftsführers Schäfer (Werne), des Vorsitzenden Oberstiffen und Ortsfrauenschaftsführers Gram die Beschränkung der freiwilligen Sanitätskolonne Horde statt. Der Uebungsdienst fand volle Anerkennung. Erste Hilfe bei Unglücksfällen sowie der theoretische Unterricht über Seuche, Ansteckungsgefahr usw. lief auch zur Zufriedenheit aus. In einer kurzen Ansprache dankte der Inspekteur Dr. Ambos der Kolonne für ihre Mühe und Aufmerksamkeit, zumal die Kolonne noch sehr jung ist und ermunterte zur weiteren tüchtigen Arbeit.

wo. **Wohltätigkeitsabend.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Hordel, veranstaltete am Sonnabend im Hordeler Saalbau einen Wohltätigkeitsabend, welcher einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Ein Marsch, „Die Wachtparade", von Blankenburg, gespielt von der Musikabteilung des Wandervereins „Frisch auf" Hordel leitete den Abend ein. In kurzen Worten hieß die erste Vorsitzende Frau Siebke die Gäste willkommen und dankte allen. Die Musikdarbietungen sowie das Theaterstück „Schuster u. Co.", beides von Mitgliedern des Wandervereins „Frisch auf" vorgetragen, boten den Besuchern genußreiche Stunden und erzielten reichen Beifall. Der Reinertrag ist zum Besten der Winterhilfe des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt.

Bochum-Gerthe.

bw. **Auflösung der S. D. P., Ortsgruppe Gerthe.** In einer am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Besprechung ist die Ortsgruppe Bochum-Gerthe der Deutschen Volkspartei auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes und der Vertrauensleute aufgelöst worden.

bw. **Verkehrsunfall.** Auf dem Castroper Hellweg ereignete sich am Samstag abend gegen 21.30 Uhr ein folgenschwerer Unglücksfall, der für die Beteiligten leicht schlimmere Folgen hätte annehmen können. Die etwa 18 Jahre alte Tochter der Eheleute G. vom Castroper Hellweg wollte auf ihrem Fahrrad nach Hause fahren, als plötzlich aus der Sodingerstraße ein Personenwagen nahte, dem ausweichen sie nicht mehr möglich war. Jedoch bevor der Führer des Wagens die Geistesgegenwart, mit seinem Wagen auf den Bürgersteig zu fahren, und so das Mädel vor dem Ueberfahren zu schützen. Allerdings hatte das Mädel bereits heftig auf den Wagen auf, daß es durch den Anprall in hohem Bogen auf die Straße stürzte und mit schweren Verletzungen liegen blieb. Der Autofahrer sorgte für die Ueberführung in die elterliche Wohnung.

Bochum-Werne.

Tödlicher Betriebsunfall. Im Uebertagebetriebe der Zeche „Robert Müser", Schachtanlage „Amalia", ereignete sich ein folgenschwerer Betriebsunfall. Auf der Nebenanlage wollte der Rangierer Georg Hermann von hier, Werner Hellweg, Wagen aneinander koppeln, wurde aber auf bisher ungeklärte Weise zwischen die Puffer der Wagen gedrückt. Trotzdem durch das Haltsignal die Wagen sofort zum Stillstand gebracht wurden, war das schwere Unglück unvermeidlich. Der Rangierer trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort ins Bergmannshaus überführt werden mußte, wo er noch in den Abendstunden verschied.

Bochum-Langendreer.

Jubelfeier des Vereins ehem. Pionjere und Verkehrstruppen. Im Vereinsheim Wollenweber fand eine besondere Versammlung statt, die durch den 1. Vorsitzenden Brockdorf eröffnet wurde. Kollege Hasch hielt einen Vortrag über das Thema "Deutschlands Ehre". Der Schriftführer Oriechel gab einen Bericht über die verflossenen Jahre. Die Vereinsführung liegt jetzt in den Händen des 1. Vorsitzenden Brockdorf, 1. Kassierers Willis und 1. Schriftführers Oriechel.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

i. **Wochenmarkt.** Bei schönem Frühlingswetter entwickelte sich am Samstag auf dem Wochenmarkt ein guter Verkehr. Das Angebot an den Gemüseständen bei eine Belebung durch Frischgemüse erfahren. Die Obststände boten reichlich Apfelsinen an. Auch Frühlingsblumen prangten an den Blumenständen in großen Mengen. Für den Kleingarten war ein reiches Angebot in Sämereien und Pflanzen vorhanden. Die Preise waren folgende: Rosenkohl 25 Pfg., Feldsalat 60, Blumenkohl 45—50, Wirsingkohl 10, Rotkohl 12, Kopfsalat 20, Zwiebeln 8, Sellerie 20, Kartoffeln 9, Porree 5, Wurzeln 8, Aepfel 15—30, Apfelsinen 4—5, Bananen 20, Zitronen 4, Tomaten 50, Eier 12 Stück 1.00, Süßrahmbutter 1.30, Holländer Käse 80, Tilsiter Käse 90, Schweizer Käse 1.10, Stangenkäse 45, Weißkäse 20—60, Emmentaler Käse 1.00, Schweinefleisch 60—75, Speck 65—80, Rindfleisch 70, Hackmett 80, Kalbfleisch 80—90, Leberwurst 60—80, Bierwurst 80, Mettwurst 70—1.00, Fleischwurst 60, Hennen 10 Stück 90, Kopfsalatpflanzen im 100 Stück 1.00, Kopfsalatpflanzen weiß 100 Stück 1.20, Wirsingpflanzen 100 Stück 1.20, Buttersalatpflanzen 100 St. 60 Pfg.

8. **Hohes Alter.** Ihren 75. Geburtstag konnte Sonntag Frau Wilhelmine Ostrop, Hellmannswiese 25 wohlbehalt feiern. Herzlichen Glückwunsch!

8. **Bestandene Prüfung.** Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Industrie in Bochum bestand der Bergmannslehrling Heinz Werkermann von der Rossenbergstr. seine Gehilfenprüfung mit gutem Erfolge.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

f. **Einen schweren Arbeitsunfall** erlitt auf einer auswärtigen Montagestelle der Monteur Gustav K. aus der Nordstraße, als er mit Instandsetzung eines Kesselofens beschäftigt war. Eine Feldschmiede setzte seine Kleider in Brand und fügte ihm, obgleich ein in der Nähe weilender Arbeitskollege ihn bemühte, die Flammen zu ersticken, innere Brandwunden zu, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

ch. **In das Rad einer Nähmaschine geraten.** Auf der Hauptkampfbahn geriet das dreijährige Söhnchen einer Eisenbahnerfamilie, als die Mutter an der Nähmaschine beschäftigt war, mit einem Arm in das Rad der arbeitenden Nähmaschine. Hierdurch wurde dem Kleinen der Arm mehrmals gebrochen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Mutter fiel bei dem Aufschrei ihres Kindes von Nähstuhl, wobei auch sie sich nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

ch. **In das Netz einer Nähmaschine geraten.** Auf der Hauptkampfbahn geriet das dreijährige Söhnchen einer Eisenbahnerfamilie, als die Mutter an der Nähmaschine beschäftigt war, mit einem Arm in das Rad der arbeitenden Nähmaschine. Hierdurch wurde dem Kleinen der Arm mehrmals gebrochen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Mutter fiel bei dem Aufschrei ihres Kindes von Nähstuhl, wobei auch sie sich nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

Wattenscheid-Ennendorf.

70. **Geburtstag.** Frau Witwe Elisabeth Buschhoff, Wattenscheid-Leithendorf, Wanlscheiderstraße 9, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine langjährige Besucherin der „Westfälischen Volkszeitung". Möge ihr noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

Gelsenkirchen.

Ertappte Schmuggler. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Schmuggler zu fassen. Bei einem von diesen wurden 1½ Zentner unversteuerter hollandischer Tabak beschlagnahmt. Dieser ist mit einem Schmuggelwagen nach Gelsenkirchen gelangt und sollte von Helfershelfern vertrieben werden. Die Untersuchung der Kriminalpolizei ist noch nicht abgeschlossen. Die Schmuggler werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Essen.

Bildung eines Sondergerichts in Essen. Wie die „Nationalzeitung" erfährt, ist in Ausführung der vom Reichspräsidenten unterzeichneten Notverordnung in Essen ein Sondergericht gebildet worden, dessen Vorsitzender Landgerichtsdirektor Kitzenzer ist. Es besteht aus dem Vorsitzenden und zwei Landgerichtsräten. Das Essener Sondergericht ist das einzige im Bereich des Oberlandesgerichts Hamm.

Mariä-Verkündigungstag in Stiepel.

Das marianische Fest Mariä Verkündigung wurde Samstag in der Stiepeler Wallfahrtskirche festlich begangen. Besonderer Blumenschmuck in den Altaranlagen lud die Beter und Marienpilger ein. Die schöne Frühlingssonne tat ebenfalls ihr Teiles, und so war ein sehr guter Besuch und Anlaß zu Gebetsbitten zu erwarten.

10 Uhr war feierliches Hochamt, gehalten von Pfarrer Pilitt, unter Assistenz der beiden hohen Herren Brinkmann, Castrop, und Baumjohann, Weiper. Immer mehr kommen von weiter Pilger zur Gnadenmutter. Nachmittags 4 Uhr ist das Gotteshaus zur Muttergottesandacht. Pfarrer nahm der Neupriester Peter Brinkmann, Dannenbaum, vor. In seiner Predigt stellte er Maria als Mutter und Jungfrau und der, die alle Christusträgerin. Beten auch wir Christusträger, besonders in der heutigen Zeit. Wenn wir Christus auf der Brautbe, Gesellschaft und Coffeetischen verdrängen. Nur Christus kann für uns Wegweiser und Führer sein. Nehmen wir Maria auch in unsere Tagesden. Durch Maria zu Christus. Dessen schloß sich die Komplet an, die mit Lateinhymnen Segen schloß.

Das Morgenamt erteilte der Neupriester allen persönlich den Primizsegen. Der „Marienhof" konnte viele Besucher als neue Abonnenten begrüßen. Es hat bei vielen seinen Anklang gefunden.

Achtung! Betriebsratswahlen!

Christlich-nationaler Arbeitnehmer wähle nur christlich-nationale Betriebsräte!
Keine Stimme den politischen Gruppen und Gegnern des Betriebsrätegesetzes!
Jede Stimme den christlich-nationalen Gewerkschaften!

Stadttheater Bochum.

Heute, Montag, keine Vorstellung. Dienstag Komödie „Heimkehr des Olympiasiegers", die in launiger Weise von den Kämpfen und Bestrebungen berichtet, die der gefeierte Sportheld im Alltagsleben zu bestehen hat, genußbringt für den Dienstag abend ein paar angenehme Stunden. Der Weiße Ring nimmt sein Anrecht auf diese Vorstellung wahr. Nichtmitglieder erhalten günstige Plätze in den Preislagen von 0.50 RM. bis 3.50 RM. Es hat sich insgeheim herumgesprochen, daß es sich lohnt, die Inszenierung des „Weißen Rößl's zu besuchen, das innerhalb seiner Gattung einen raschen Augen- und Ohrenschmaus darstellt. Der Mittwoch bringt im Rahmen der Vormiete A eine abermalige Wiederholung des sehenswürdigen Werkherrn. Man kann sich bereits jetzt seine Eintrittskarten sichern. Preise von 0.75 RM. bis 5.00 RM. Shakespeares „Othello", das zu den ergreifendsten der großen Tragödien des Bewunderten Meisters zählende Werk, wird, wie wir berichteten, von der Bochumer Bühne zur Aufführung vorbereitet. Am Donnerstag abend wird die Premiere sein, die die Vormiete C zu erwarten hat. Alle anderen Besucher des Abends seien auf den Vorverkauf verwiesen, der heute einsetzt.

*

Bühnenvolksbund. Die Operette „Im weißen Rößl" am 29. März (Mittwoch) ist Wahlvorstellung für alle Serien. Der Vorverkauf beginnt Montag.

Städtischer Musikverein. Es wird darauf hingewiesen, daß heute, Montag, den 27. März, unter Leitung von Professor Reichwein eine Chorprobe für Damen im Haus Reichen stattfindet. Die Probe beginnt um 8 Uhr abends. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Vokal-Konzert
im Ernst Moritz Arndt-Haus.

Der Quartett-Verein „Melodia Bochum veranstaltete gestern unter Mitwirkung des gemischten Madrigal-Chors-Bochum und des Bah-Baritonisten Anton Zbick ein prächtiges Konzert. In schöner Abwechslung folgten Lieder für Männerchor, für Sologesang mit Klavier und für gemischten Chor. Einleitend sang der Quartett-Verein „Melodia" den biblischen Text "Ex oriente lux" von M. Neumann. (1867—1929.) Dieser zeitgenössische Komponist ist von bezwingender Stil- und Harmonie noch gar nicht berührt. Aber in den alten Gleisen leistet er Vorzügliches. Sein polyphoner Satz zeugt von feinstem Ohr und großer Gewandtheit. Die Sänger trugen die Komposition unter der sicheren, sicheren Leitung von Hans Pütz brillant vor. — Der Madrigal-Chor, in altbewährter Weise dirigiert von W. Schmidt, verfügt über eine vorzüglich geschulte, fein ausgeglichene Dynamik und Klarheit. In schönem Vortrag wartete er mit älteren Stücken von Perti (Theorausi), Hasler (Agnus Dei) auf; dann folgte das allbekannte wunderbar innige, mit aller Mozart'schen Lieblichkeit erklingende „Ave verum corpus". — Nun erklangen zwei Lieder mit Klavierbegleitung von Franz Schubert. Anton Zbick mit seinem volumindsen, dunkelfarbigen Organ faßte den „Erlkönig" ganz dramatisch an, die leidenschaftliche „Rastlose Liebe" brauste wie ein Wirbelwind an unserem Ohr vorbei. Beide Stücke hinterließen starken Eindruck. Die Pianistin Wilma in der Au spielte mit feinem Empfinden, nur hätte sie bei den Forte-Stellen vielleicht etwas mehr hervortreten dürfen; sie war anscheinend auf das gemalte Organ des Sängers noch nicht genau eingestellt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir einflechten, daß bei Liederbegleitungen sehr oft das Pedal zuviel gebraucht wird, so daß der ohnehin schon tiefe Klaviersatz Gefahr läuft, zu verschimmen und zu einem unentwirrbaren Gemurmel zu werden. Damit werden die oft sehr feinen dramatischen und tonmalerischen Effekte leicht vereitelt. Gestern abend wurde dies glücklicherweise noch vermieden. Bei den Brahmsliedern hatte die Pianistin das richtige dynamische Verhältnis zu der Gesangsstimme gefunden und wußte sich ihr trefflich anzupassen. Es waren die Lieder „Feins Liebchen, traue du nicht" und „Ich stand in einer lauen Nacht", mit ihrer klaren, gefühlswarmen Melodik und ihrer einfachen aber tiefsinnigen Tonmalerei, die Zbick mit starkem Ausdruck vortrug. Der Madrigal-Chor sang dann die „Abendfeier in Venedig" (Ave Maria) von Robert Franz. Dies Lied, eigentlich für Klavier und eine Singstimme geschrieben, nahm sich in seiner Bearbeitung für vierstimmig gemischten Chor (der sogar hohe, rein lyrische Klarierlage löst dies leicht zu) vorzüglich aus; von der musikalischen Substanz ging nichts verloren. Franz verdiente in Vokal-Konzerten viel mehr berücksichtigt zu werden. Das „Nachtlied" (Lieber allen Gipfeln ist Ruh) ist eine Variante über Goethes allbekanntes Material, die schöne, volkstümliche Kullmsche Vertonung dazu wurde von der „Melodia" satt und innig vorgetragen, ebenso Brahms' „In stiller Nacht". Der Quartett-Verein verfügt über hervorragendes Stimmmaterial, besonders in den Außenstimmen. Die beiden Liebesklärchen Chöre „Liebe rauscht der Silberbach" und „Willkommen, schöner Jüngling", gesungen von der „Melodia", sind von origineller, gesunder und tief empfundener Melodik. Statt „Die Rose stand im Tau" von Rob. Schumann erklang Neumanns „Liebesklage", dann das flotte, humorvolle „Die Minnesänger" von Schumann, das brausenden Beifall auslöste und eine Zugabe, den „Jäger aus Kurpfalz" (in schöner polyphoner Verarbeitung) erwirkte. Der Madrigal-Chor sang das recht schwierige „All meine Herzgedanken" von Brahms, wobei der vorzügliche Sopran glänzend zur Geltung kam, und „O Amaryllis" von Schein. Mit beiden Liedern schnitt auch er gut ab und mußte sich ebenfalls noch zu einer Zugabe verstehen. (Mannchen von Tharau.)

Dr. B.

Kammermusik in Witten.

Der Musikverein Witten, dessen Aufgabe es ist, musikalische Kulturgüter zu vermitteln, widmete einen Kammermusik-Abend dem Schaffen Johannes Brahms, um die Wiederkehr des 100. Geburtstages des Meisters zu feiern. Zum Vortrag kamen neben Liedern, die Martha Heinemann mit ihrem vorbildlich ausgeglichenen Sopran sang, Instrumentalwerke für Violoncello mit Klavier und solche für zwei Klaviere. Karl Roser bot zusammen mit Hertha Brenscheidt am Klavier, die elegisch-pathetische Cellosonate in e-moll, die dank der Könnerschaft der ausführenden Künstler eine vorzügliche Interpretation erfuhr. Das interessante Programm wurde eingerahmt durch die Sonate f-moll, aus der das bekannte Quintett entstand und durch die Haydn-Variationen. Hier vereinigten sich der Dirigent des Musikvereins Robert Ruthenfranz und Hertha Brenscheidt an zwei Flügeln und brachten mit bewundernswürdigem Einfühlungsvermögen und mit großem Verständnis das Tiefsinnige der Brahms'schen Tonsprache mit reifer Technik zum Ausdruck.

Lichtspielhaus. Asta Nielsen zum erstenmal im Tonfilm in der Hauptrolle des Films: „Unmögliche Liebe". Nicht nur in den früheren stummen Filmen war Asta Nielsen eine der größten Schauspielerinnen, sondern auch im Tonfilm macht sie sich zum Liebling des Publikums. — Dazu zeigt man Jacob Tiedtke und Lien Deyers in dem Lustspielfilm „Zum ersten Mal verliebt". Täglich ab 8 Uhr.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Schalke, Forluna und Hüsten

überstanden die Vorrunde der westdeutschen Fußballmeisterschaft.

Die erste Etappe der westdeutschen Fußballmeisterschaft ist überstanden, die Zwischenrunde ist erreicht. Zu Borussia Fulda haben sich Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 und Hüsten 09 gesellt. Alle zwei Favoriten und ein Außenseiter.

In Oberhausen:

Hamborn 07 — Schalke 04 0:2 (0:1).

Die niederrheinische Fußballgemeinde erwartete von ihrem Meister eine Ueberraschung und so ist es schon zu erklären, daß das Stadion in Oberhausen ausverkauft war. Man schätzte über 8000 Zuschauer. Die Organisation klappte nicht so recht, die Zuschauer drangen über die Barriere stellenweise bis ans Spielfeld vor, aber im großen und ganzen blieb alles im Rahmen.

Schalke 04 hat das Spiel gewonnen.

Der Sieger hätte aber auch ebenso leicht Hamborn heißen können.

Aber bei den Ruhrknappen war Mellage in geradezu phantastischer Form, hielt die schwersten Sachen und rettete im wahrsten Sinne des Wortes den Sieg.

Die erste Viertelstunde war aufgeregt, wie man es bei den Endspielen ja nun schon gewöhnt ist. Nattkämper spielte zu unentschlossen, hatte aber bei einem überraschenden Schuß auch Pech. Nach einer Viertelstunde wurde Hamborn gefährlicher. Mellage mußte mehrfach retten. Die 23. Minute brachte das erste Tor für Schalke. Tibulski gab einen Strafstoß hoch auf das Tor, der Hamborner Hüter lief unnötig heraus und Szepan lenkte den Ball mit dem Kopf ins Netz. Hamborn erhöhte das Eckenverhältnis auf 5:2, kam aber gegen Mellage nicht an.

Nach wiederbeginn lag Hamborn eine zeitlang wieder vorne. Aber Schalke verstand es geschickt, den Ansturm zu halten. In der 40. Minute fiel die Entscheidung. Nach glänzendem Flankenlauf gab Rothardt den Ball zur Mitte, Rosen lief nach innen, und sein Schuß war nicht zu halten.

Schalke hatte, wie schon gesagt, in Mellage den großen Spieler, der einfach nicht zu schlagen war. Im Angriff war Szepan der beste Mann, gefolgt hervorragende Uebersicht und leitete den Sturm vorbildlich. Rosen und Tibulski sind noch ihm zu nennen. Auch Jajons spielte ganz hervorragend. — Hamborn hatte im Tornarl einen schwachen Punkt, das erste Tor war zu halten. Die Verteidigung machte auch verschiedene Fehler. Ausgezeichnet arbeitete der Mittelläufer. Der Sturm spielte zu engmaschig, hatte aber auch das Pech, einen Mellage in Höchstform anzutreffen.

In Köln:

SpV. Köln-Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf 0:7 (0:2).

Diese Fortuna, die in den letzten Spielen einen Formrückgang erkennen ließ, die mehrfach im Sturm versagte, war im Kölner Stadion mit einem Schlage wieder da. Und so sahen die 18 000 Zuschauer ein Spiel der Gäste, das auch den größten Erwartungen in jeder Weise gerecht wurde. Das war ein Spiel, in dem niemand versagte, in dem jeder Spieler auf seinem Posten stand, eine Kombinationsmaschine, die mit nur minutenlangen Unterbrechungen von der ersten bis zur letzten Minute lief.

Der große Sieg der Fortuna ist in besonderem Maße das Verdienst eines Spielers: Georg Hochgesang. Der ehemalige Nürnberger spielte in Höchstform, leitete die Angriffe, setzte Flügel und Nebenleute ein und schoß selbst vier Tore. Ein Spiel, wie man es von einem Sturmführer selbst in dem von den Gastspielen fremder Mannschaften verwöhnten Köln nur selten gesehen hat. Die Läuferreihe der Fortuna beherrschte das Feld. Die Verteidigung machte zu Beginn Fehler, setzte sich aber später gegen den schwachen Sülzer Sturm leicht durch.

Das Prachtstück der Düsseldorfer, die Läuferreihe, war eine Klasse besser als die der Sülzer. Die Außenstürmer Ulrich und Dumoulin machten anfänglich ihre Sache gut, konnten es aber allein nicht schaffen. Schwach war der Torwart Kelter.

Fortuna legte sofort mit Hochdruck los. Die Mannschaft ging auf eine Entscheidung und war klar überlegen. Die 28. Minute brachte eine Vorlage von Wiacka an Hochgesang, der lief einige Schritte und schoß unhaltbar ein. Sechs Minuten später ließ Hochgesang überraschend einen Flachschuß los, der zum zweiten Tore führte.

Nach Wiederbeginn sah es zuerst nach einem Aufkommen der Sülzer aus, aber Fortuna übernahm bald wieder das Spiel, um bis zum Schluß nach Gefallen zu dominieren.

Das Spiel nahm einen sehr fairen Verlauf. Schiedsrichter Witenius (Hattingen) löste die Aufgabe zufriedenstellend.

In Bielefeld:

Arminia Bielefeld — Hüsten 09 0:4 (0:2).

600 Zuschauer erlebten in Bielefeld eine große Enttäuschung, die aber bestimmt nicht Hüsten 09 zuzuschreiben ist. Die Südwestfalen stellten eine ausgezeichnete Mannschaft, die durch die vielen Zahre meisdeutscher Endspiele sichtlich gelernt hat, und kamen mit 4:0 zu einem Siege, der zumindest in der Höhe überraschte. Hüsten wäre beinahe schon in der ersten Minute zu einem Tor gekommen, aber der Halblinke schoß unheimlich scharf gegen die Latte. Der Halblinke schoß in der 29. Minute nach schöner Vorlage des Rechtsaußen das erste Tor. Bielefeld spielte unentschlossen, die Angriffe waren wenig einheitlich und Hüsten hatte sichtlich mehr vom Spiel. Wieder konnte der Halblinke in der 31. Minute ein Tor schießen. Auch nach der Pause stand das Spiel im Zeichen der Südwestfalen. Der Halbrechte führte nach fünf Minuten durch ein schönes Tor die Entscheidung herbei. Arminia kam jetzt auf, verlor aber noch den Halblinken durch eine Verletzung und lag mit zehn Leuten ganz aussichtslos. Der Halblinke, der weitaus beste Stürmer der Hüstener, konnte in der 82. Minute durch ein viertes Tor einen recht hohen Sieg herausholen.

Die Handballmeisterschaft.

Tura Barmen geschlagen. — VfB Aachen Sieger bei den Zweiten.

Recht bedeutungsvolle Großkämpfe gab es am Sonntag im westdeutschen Handball-Programm. In der Runde der Zweiten fiel bereits die Entscheidung zugunsten des VfB. Aachen, der in Hagen Arminia Bielefeld durch bessere Leistungen in der zweiten Hälfte 8:4 (1:2) schlug. Somit erkämpften sie sich die Berechtigung mit dem Dritten der Meisterrunde um die Teilnahme an den DSB-Endkämpfen zu spielen.

Nal. Mülheim — SC 03 Kassel 9:5 (4:2).

Dieser Begegnung wohnten am Sonntag etwa 4000 Zuschauer bei, die den Leistungen der Kasseler einen guten Eindruck abgewannen. Der Sieg der Mülheimer, der auf Grund der besseren Stürmerleistungen erzielt wurde, ist verdient. Die Gäste versagten wieder etwas im Angriff. Die Mülheimer hatten ihre beste Spielzeit kurz nach der Pause, in der sie auch das Ergebnis auf 8:2 schraubten. Diesen großen Vorsprung vermochten die Kasseler, die später dominierten, nicht mehr aufzuholen und blieben 9:5 geschlagen.

Tura Barmen in Minden geschlagen.

Die Soldaten siegen 9:7 (7:5).

Die westfälische Handballmetropole erlebte am Sonntag einen großen Kampf. Hindenburg Minden hatte den heißen Meisterschaftsfavoriten, Tura Barmen, zu Gast. Von welch großer Bedeutung der Kampf für die Westfalen war, geht aus dem Spielverlauf hervor. Bei schönstem Wetter und vor über 6000 Zuschauern setzte der Kampf bei den Klängen einer Militärkapelle ein. Von der ersten bis zur letzten Minute gab es ein hartes und erbittertes Kampfspiel, das durch die bessere Kondition und größeren Reserven der Westfalen auf dem heimischen Gelände zu dessen Gunsten entschieden wurde. Tura Barmen unterlag ehrenvoll. Im umgekehrten Falle wäre der Erfolg wahrscheinlich auf Seiten der Barmer gewesen. Der Kampf um die „Entscheidung" steht ja noch bevor, vielleicht wird er in Wuppertal ausgefahren. Vorausgesetzt natürlich, daß Tura im letzten Spiel Rasensport Mülheim besiegt, was in Barmen wohl zu erwarten ist.

Sieg und Niederlage gegen Frankreich

Knapper Sieg der Hockeyspieler. – Ehrenvolle Niederlage im Rugby.

Das Hockeyspiel in Berlin.

Frankreich nur 3:2 (0:0) geschlagen.

Wie die Fußballspieler, weilten sie diesem Sonntag die französischen Hockenspieler zum ersten Male nach dem Kriege in Deutschland. Der äußere Rahmen dieses offiziellen zweiten Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich konnte natürlich nicht mit dem Fußballkampf Schritt halten. Trotz des herrlichen Frühlingswetters und der günstigen Lage des Berliner Preußenplatzes waren nur knapp 8000 Zuschauer erschienen, die recht lange warten mußten, bis das Spiel begann. Wenn vor dem Eingang nicht zwei kleine Fahnen in den Reichsfarben und die französische Nationalflagge gewebt hätten und nicht ein langer Korso vornehmer Privatwagen auf der Straße gestanden hätte, wäre man kaum aufmerksam geworden, daß hier ein großes sportliches Ereignis vor sich ging. Nach einer kurzen Ansprache des Spielausschußvorsitzenden des DSB., Dettmar Wette, und Abspielen der Nationalhymnen brachten die Franzosen einen sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungsspruch den deutschen Gastgebern dar.

Die Aufstellung von Theo Haag als Mittelläufer war kaum berechtigt.

er zeigte nur selten sein früheres Können. Im Sturm war der linke Flügel mit Katzenstein und Scherbart der beste Teil der Mannschaft. Kurt Weiß kam erst nach der Pause richtig in Fahrt, während die rechte Seite nach gutem Beginn später erheblich nachließ. Huffmann auf dem Flügel war recht flink, konnte jedoch nach dem Wechsel ab. Auch Schmitz konnte nicht restlos übergehen, sein gefürchteter Schuß blieb aus. Er fand selten den richtigen Kontakt mit Weiß und wurde dadurch allmählich nervös und unsicher. Bei Frankreich war der Torhüter Houssas ganz hervorragend, der aber auch zwei gute Verteidiger vor sich hatte. In der Läuferreihe überragte auf der rechten Seite Henon, der Sturm war durch sein Innentrio besonders gefährlich, wo Geimonprez und Soulé durch ihr energisches Nachsetzen angenehm auffielen.

Der Spielverlauf.

Das Spiel begann nicht gerade sehr verheißungsvoll. Beide Tore kamen abwechselnd in Gefahr, wobei die Franzosen schon in der ersten Viertelstunde zwei gute Torchancen hatten. Fünf Minuten vor der Pause spielte sich der Linksaußen Katzenstein gut durch, aber der vollkommen frei und unbehindert stehende Schmitz konnte in seiner Aufregung das Tor nicht finden. Eine Riesenchance für Deutschland war dahin. — Zu Beginn der zweiten Hälfte war Deutschland etwa eine Viertelstunde lang deutlich überlegen. In der 8. Minute legte Schmitz dem Halblinken Scherbart den Ball schußgerecht vor, der dann auch unhaltbar verwandelte. In der 19. Minute kam der Hamburger Katzenstein, der bis dahin viel zu wenig beschäftigt wurde, wieder schön durch. Seine Vorlage nahm Schmitz geschickt auf und zum zweiten Male war der Ball im Netz der Franzosen. Der sofortige Gegenvorstoß der Gäste durch den Halblinken war von Erfolg gekrönt. Die Franzosen waren nun vorübergehend in Vorteil, doch in der 29. Minute kam Deutschland zu einer langen Ecke, die, von Weiß glänzend gestoppt, den dritten Treffer einbrachte. Schon in der nächsten Minute ging der Kapitän der französischen Mannschaft, Soulé, blendend durch, umspielte die deutsche Verteidigung und verminderte den Abstand abermals auf 3:2. In den letzten Minuten versuchten beide Parteien, noch zu Erfolgen zu kommen, ohne aber damit Glück zu haben.

Der Rugbykampf in Paris.

Ehrenvolle Niederlage in Paris vor 40 000 Zuschauern

Als am Sonntag die deutsche Rugbymannschaft zum Länderkampf gegen Frankreich antrat, hatte Paris herrliches Frühlingswetter und trotz der Konkurrenz der Pferderennen und des Fußballländerkampfes Frankreich — Belgien wollten nicht weniger als 40 000 Menschen das Spiel der deutschen Rugbymannschaft gegen die Franzosen sehen. Auf den Fahnenmasten flatterte neben der Trikolore auch das Schwarz-Weiß-Rot der deutschen Reichsflagge. In den Ehrenlogen sahen neben Vertretern der deutschen Botschaft hohe französische Regierungsbeamte.

Hochbefriedigend war auch der Verlauf des Kampfes. Die deutsche Mannschaft hat ihrem weit routinierteren Gegner einen hervorragenden Kampf geliefert. Während der ersten Halbzeit sah es sogar aus, als könnte die deutsche Fünfzehn, in der übrigens der erkrankte Fiedler durch Schwanenberg ersetzt war, dem Gegner ihr Spiel aufzwingen. Schließlich mußte sich dann aber doch die Ueberlegenheit der französischen Dreiviertelreihe ausschlaggebend bemerkbar. Aber im ganzen fielen doch sichtliche Fortschritte des deutschen Angriffsspiels auf, was auch von den Franzosen anerkannt wurde. Die Niederlage von 38:17 ist durchaus ehrenvoll und das umsomehr, als nach einer Halbzeitführung von 13:9 für die Deutschen der Gegner seinen Sieg erst nach der Pause sicherstellen konnte. Zu bemerken ist noch, daß der Schiedsrichter Meldam nach der Pause manche Versuche der Franzosen zu wohlwollend beurteilte, sonst wäre die Niederlage wahrscheinlich wesentlich knapper ausgefallen.

Todessturz beim Eilenriede-Rennen.

Rekordfahrten der Kleinen. – Rüttchen fuhr Tagesbestzeit.

Strahlender Sonnenschein herrschte, als die 15 Fahrer der Kleinsten Klasse und 23 für die Kategorie bis 350 ccm auf die Reise geschickt wurden. Zuerst tauchte der Italiener Sandri auf, der ein enormes Tempo vorlegte und über die ersten Runden mit 93,5-Stunden-Kilometer noch schneller war als die 350er Maschine. In der 29. Runde ereilte Sandri aber sein Schicksal. Seine Moto-Guzzi war in Brand geraten und der Italiener zur Aufgabe gezwungen. Allmählich hatte sich der Engländer Davenport nach vorn gearbeitet und behauptete in überlegener Haltung die Spitze vor Soenius und Kirchner bis ins Ziel. Bei den 350er Maschinen wechselte die Führung dauernd. Schneider, Loof, Fleischmann und Winkler bildeten stets das Vordertreffen. Nachdem Winkler die Führung eines Reifenschadens an den Düsseldorfer Schneider abtreten mußte, war das Rennen entschieden. Ergebnisse: Bis 250 ccm: 1. Davenport-England (Rem Imperial) 2:16:49,3 (87,8-Std.-Klm.); 2. Soenius-Köln (Rudge) 2:20:01,2; 3. Kirchner-Offenbach (Brücker-Jap); 4. Gleiß-Mühlacker (DKW.). — Bis 350 ccm: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 2:10:21,2 (92,2 Std.-Klm.)-Rekord; 2. Fleischmann-Nürnberg (Norton) 2:12:02,2 Std.; 3. Bohmer-Göingen (Imperia); 4. Berthelet-Köln (Rudge).

Nicht ganz so groß wie in den beiden letzten Jahren war am Sonntag das Publikumsinteresse, aber immerhin umsäumten bei prachtvollem Wetter etwa 65 000 Zuschauer die 5 Kilometer lange Rennstrecke, auf der sich in allen Rennen hinreißende Kämpfe abspielten. Der Held des Tages war Rüttchen-Erkelenz, der nicht nur den Meisterschaftslauf der großen Maschinen in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 97,7 Kilometer nach Hause brachte, sondern auch das kurze Jubiläumsrennen gewann. Im Meisterschaftslauf mußte er allerdings schwer kämpfen, denn sein junger Markengenosse Rosemeyer-Lingen gab sich nach 200 Kilometer Fahrt nur um einen Meter geschlagen. Mit Fleischmann placierte sich noch ein dritter NSU-Fahrer.

In der Halbliterklasse fiel der Favorit Baumhofer aus,

er mußte wiederholt auf der Strecke bauen und nicht weniger als fünf Mal am Ersatzteillager haltmachen. So machten die Norton-Fahrer das Rennen unter sich aus. Ley arbeitete sich zur Spitze vor den anfangs führenden Soenius und behauptete sich dann überlegen in Front. Die schnellste Rundenzeit fuhr der Kölner Berthelet auf Rudge mit einem Durchschnitt von 10,51 Kilometer. Die Beiwagenrennen waren mit insgesamt 15 Maschinen nur schwach besetzt.

Leider warfen einige schwere Unfälle ihren Schatten über die sportlichen Ereignisse. Im Meisterschaftslauf der 1000er Maschinen raste der Berliner BMW-Fahrer Fritz Weber gegen einen Baum und verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen eines schweren Schädelbruches. Schwerer verletzt wurden noch die Beiwagenfahrer Dürr-Ulm und Warcinkowski-Solingen, während Fräulein-Nürnberg, der schon im Rennen durch seine wilde Fahrweise aufgefallen war, bei einem aufragenden Sturz mit dem Schrecken davonkam. Beim Abwinken wurde er aus der Kurve getragen und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf die Ehrentribüne zu, wo es viel „Reinholz" gab. Ein Zuschauer erlitt einen Nervenschock.

Die Ergebnisse: Meisterschaftsläufe:

Bis 500 ccm: 1. Ley-Nürnberg (Norton) 2:02:55,2 (96,9-Std.-Klm.); 2. Soenius-Köln (Norton) 2:06:06 (95,2-Std.-Klm.); 3. Teich-Plain (Norton) 2:11:48,1.

Bis 1000 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU) 2:02:51,3 (97,7 Std.-Klm.); 2. Rosemeyer-Lingen (NSU) 2:02:52,4 (97,65-Std.-Klm.); 3. Fleischmann-Nürnberg (NSU) 2:06:24,2.

Bis 350 ccm: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocetto) 81:02,2 (96,6-Std.-Klm.); 2. Winkler-Chemnitz (DKW) 81:10 (96,2 Std.-Klm.); 3. Fleischmann-Nürnberg 81:41,4 (Norton).

Ueber 850 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU) 80:43 (97,5 Std.-Klm.); 2. Ley-Nürnberg (Norton)

Sietas schwamm Rekord.

Im Mittelpunkt des ersten Tages der internationalen Schwimmwettkämpfe im Altonaer Bismarck-Bad stand das Zusammentreffen der drei besten deutschen Brustschwimmer über 100 Meter. Von vornherein war nach den letzten Leistungen der Göppinger Schwarz Favorit, doch konnte er sich in der erwarteten Weise nicht zur Geltung bringen und wurde weit abgeschlagen nur Dritter. Vom Start weg lagen Sietas-Hamburg und Wittenberg-Berlin dicht beieinander. Erst im Endspurt zog Sietas seinem Gegner auf und davon und erreichte in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:14 als Sieger das Ziel. Wittenberg schlug drei Zehntel Sekunden später an und blieb noch um ein Zehntel Sekunde unter seiner eigenen deutschen Höchstleistung, während Schwarz 1:19,3 benötigte. Der junge Bremer Wieling gewann das 200-Meter-Kraulschwimmen in 2:25,8 ebenso sicher wie Frl. Ahrend von „Nixe" Charlottenburg die 100-Meter-Kraulstrecke in 1:16,4. In der Lagenstaffel über 400 Meter gab es eine Ueberraschung, denn „Hellas" Magdeburg konnte nur den 3. Platz hinter der siegreichen Mannschaft von Hamburg 79 (5:19,6) und „Stern" Leipzig belegen. Die Hellenen entschieden das erste Wasserballspiel gegen Ottensen 09 mit 8:3 (4:2) zu ihren Gunsten. Großen Beifall fanden die Darbietungen des Deutschen Meisters im Kunstspringen, Effer-Iserlohn.

Immer wieder Dr. Peltzer.

Hallensportfest des Berliner Polizeisportvereins.

Das 8. Hallensportfest der Berliner Schutzpolizei bildete am Freitag abend im Berliner Sportpalast traditionsgemäß den Abschluß der Winter-Sportsaison in der Reichshauptstadt. Glanzvoller als alle seine Vorgänger gestaltete sich das diesmalige Fest, das sich vor fast überfüllten Rängen abwickelte. Auch der äußere Rahmen war würdiger kaum denkbar. In den Reichsfarben bot der Sportpalast einen prächtigen und farbenfrohen Anblick. Unter den überaus stark vertretenen Ehrengästen und Vertretern der Behörden bemerkte man von der Reichsregierung Vizekanzler von Papen, die Reichsminister Göring, Dr. Frick, Dr. Göbbels, ferner den früheren deutschen Kronprinzen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Oberbürgermeister Dr. Sahm usw.

Den meisten Anklang fanden natürlich die rein sportlichen Wettbewerbe, bei denen es durchweg heiße Kämpfe gab. Den Reigen mochte hierbei die 4mal 1000-Meter-Staffel, bei der sich der Kaufmännische TV. Wittenberg dank des vorzüglichen Laufens des Olympiafahrers Syring erwartungsgemäß erfolgreich durchsetzen konnte. Die Wittenberger Turner liefen in 7:55,8 Minuten den Berliner SC. zehn und den Schöneberger DSC weitere 30 Meter zurück.

Gleichfalls äußerst knapp war das Ende im 60-Meter-Hürdenlauf. Der Schöneberger Turner Wegener passierte in 8,2 Sekunden als Erster das Ziel um Bruchteile vor Leschenik (DSC. Berlin) und dem Polizisten Schulz.

Im 1000-Meter-Lauf bewies Dr. Otto Peltzer abermals, daß er es mit der Jugend immer noch erfolgreich aufnehmen kann. Bis 200 Meter vor dem Ziel lag der lange Stettiner immer hinter seinem schärfsten Widersacher Abraham (Polizei Berlin). Dann setzte Peltzer aber zu seinem immer noch ungemein starken Endspurt an. In 2:32,4 Minuten kam er dann auch zu einem mit Begeisterung aufgenommenen überlegenen Sieg, während Abraham den zweiten Platz verteidigen konnte. Mit Stolz und besonderer Freude empfing Dr. Peltzer den Ehrenpreis aus den Händen des Reichsministers Göring.

Helios Aachen geschlagen.

Punching Bochum — Helios Aachen 8:5.

Am Samstag abend gelang es dem B. S. C. „Punching" den deutschen Exmeister Helios Aachen nach ausgezeichneten Leistungen zu schlagen und für die hohe Niederlage des Vorkampfes Revanche zu nehmen. Die Veranstaltung hatte einen schwachen Besuch aufzuweisen und endete mit einem Mißklang, da der Einlage kampf im Schwergewicht zwischen dem deutschen Meister Kolberg (Dortmund) und Lüchter (Aachen) mit Recht den Protest des Publikums herausforderte. Nach einem Einlagekampf im Papiergewicht, den Gänserich (B.) gegen den Kreismeister Börner (Dortm.) gewann, brachte der Klubkampf folgende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Stannek (B.) machte mit Dronie (A.) unentschieden. Bantamgewicht: Taubofer (B.) kam durch Disqualifikation von Wolters (A.) zum Sieg. Federgewicht: Kaisler (B.) schlug Könia (A.) nach Punkten. Leichtgewicht: Sorewitz (B.) und Dorndorf (A.) trennten sich Unentschieden. Weltergewicht: Damaschke (29) verlor gegen Gerhardts (A.) nach Punkten. Mittelgewicht: Unentschieden endete der Kampf zwischen Wealer (B.) und Krein (A.). Halbschwergewicht: Kampmann (B.) schlug Lüchen (A.) hoch nach Punkten.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

1. R.: 1. Baumgärtners Komödiantin (E. Mätzig). 2. Traumulus. 3. Tenor. Toto: Sieg 77, Platz 28, 48, 18.

2. R.: 1. Janninks Zimalant (H. Glitsch). 2. totes Rennen zwischen Flügelmann und Jan von Werth. Toto: Sieg 20, Platz 13, für Flügelmann 15, für Jan von Werth 19.

3. R.: 1. Delius' Freihafen (Kusserow). 2. Fahrewohl. 3. Schongeit. 4. Aulos. Toto: Sieg 55, Platz 24, 48, 29, 52.

4. R.: 1. Gebr. Rösler's Liebeszauber (Winter) 2. Taufeder. 3. Aria. Toto: Sieg 13, Platz 12, 14, 16.

5. R.: 1. Gebr. Rösler's Regent (Winter). 2. Bandage. 3. Roswitha. Toto: Sieg 30, Platz 16, 21, 23.

Die Spiele der DJK.

Bochum-West besiegt Grumme mit 2:1. – Hohe Niederlage der Westfalen Langendreer. – Elmar Herne wurde Handball-Gauklassenmeister

Das wichtige Programm des Sonntags konnte bei schönem Frühlingswetter restlos zur Durchführung kommen. Das war auch wohl vonnöten, da Terminnot drohte. Bochum-West gelang ein 2:1 über „Saxonia" Grumme. Unerwartet hoch unterlagen die Langendreerer „Westfalen" und scheiden dadurch aus der weiteren Teilnahmeberechtigung an den Kreisendspielen aus. Im Bezirk meldet Altendorf ein 5:0 über Blankenstein. Hierdurch ist ein Entscheidungsspiel zwischen Altendorf und Niederwenigern um die Gruppenmeisterschaft erforderlich. Der knappe 5:4 der „Elmarleute" aus Herne brachte ihnen die Meisterschaft.

Um den Gaumeistertitel.

Die Vorentscheidungen um die Gaumeisterschaft.

„Saxonia" Grumme — „Germania" Bochum-West 1:2 (1:2).

Ueberraschend gut hielten sich auch gestern die „Germanen"; sie zeigten deutlich, daß sie etwas können. Grumme wurde durch die Niederlage ausgeschaltet, eigentlich schade darum, denn die Mannschaft kann viel, ließ aber in den beiden letzten Spielen ihre sonstige Frische vermissen. Vor allem war ausschlaggebend, daß sich die Eif das hohe Spiel der „Germanen" aufdrängen ließ und so ins Hintertreffen kam. Wider Erwarten wurde fast während des ganzen Spielverlaufes wenig auf Tempo gespielt, wie man es sonst in derartigen Entscheidungstreffen gewohnt ist. Die Flanken wurden pomadig gewechselt, und die Schüsse hatten nicht jene Kraft, daß einem der Atem stockte. Das war namentlich in der zweiten Halbzeit der Fall. Zwar wurde das Spiel mitunter interessant und brachte vor allem gute Läuferarbeit auf beiden Seiten, aber infolge der großen unbeholfenen Arbeit und dies hauptsächlich auf Seiten der Grummer — der Außenstürmer blieb das Resultat bei dem Halbzeitergebnis. Es ist unnötig, jetzt darüber Betrachtungen anzustellen, daß die Grummer zumindest ein Unentschieden verdient gehabt hätten und auch herausgearbeitet haben könnten. Tore zählen, das ist die alte Sportweisheit. Schließlich waren die „Germanen" froh, als der Schlußpfiff ertönte und ihnen der Sieg zugefallen war.

Vor etwa 600—700 Zuschauern begann der Kampf. Grumme hatte Anstoß und Bochum-West die Sonne im Rücken. Die letzteren fanden sich besser und schufen gleich kritische Situationen vor dem Tore der „Saxonen". Schon in der fünften Minute erzielte Bochum-West's Halblinker das erste Tor. Das Spiel wurde dann lebhafter, als sich Grumme gefunden hatte und recht gute Aktionen einleitete, aber auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften stark genug, um vorerst Treffer zu verhindern. In der 20 Minute verhängte der Schiedsrichter wegen unsportlichen Verhaltens des Grummer Hüters einen Elfmeter, der vom rechten Verteidiger der „Germanen", Kaminski, glatt zum 2. Erfolg verwandelt wurde. Die Spielweise der Grummer wurde nun zusehends besser und nach einer Ecke in der 35. Minute köpfte der Mittelstürmer scharf zum Gegentor ein, übrigens das beste Tor des Tages. Auch weiterhin war Grumme mehr im Vorteil, der Ausgleich lag mehr als einmal in der Luft, aber geschickt wußte die Hintermannschaft der „Germanen" zu verteidigen. So ging's in die Pause. — Wer geglaubt hätte, in der 2. Spielhälfte würde es anders, wurde eines anderen belehrt. Zwar hatte Grumme mehrfach Chancen, zum Ausgleich zu kommen, aber der Sturm spielte zu unentschlossen. Späterhin gestaltete Bochum-West das Spiel wieder offener, zwei sichere Sachen vereitelte in höchster Not der Grummer Hüter. Erst kurz vor Schluß zeigte Grummes Fünferreihe ein flüssigeres Spiel, aber da war es zu spät, und doch beinahe nicht, denn etwa 2 Minuten vor Schluß winkte noch einmal der Ausgleich, so daß eine Verlängerung notwendig gewesen wäre, aber der Torwart der „Germanen" griff brillant ein. Kurz darauf ertönte der Schlußpfiff und Bochum-West verließ als glücklicher Sieger den Platz.

Die Siegermannschaft hatte wie immer ihre Hauptstütze in der Verteidigung, aber auch die Läuferreihe hatte gestern einen großen Tag, in der sich besonders der Mittelläufer und der rechte Läufer hervortaten. Im Sturm klappte es nicht so recht, hier war der Linksaußen ein Versager. Der Hüter war sehr gut. Grumme verlor den Kampf, wie schon eingangs gesagt, in erster Linie durch die schwachen Leistungen des Sturmes. Der beste Mann war noch der Halbrechte, der sich allein aber nicht durchsetzen konnte. Im Lauf glänzte die Mitte und in der Verteidigung der rechte Mann. Im Torwart hatten sie eine gute Kraft, der nur mitunter den Fehler beging, zuviel herauszulaufen. Wäre der Sturm der „Germanen" des öfteren schneller am Ball gewesen, hätte das eine oder andere Tor mehr fallen können. Der Schiedsrichter bemühte sich, nach besten Kräften zu leiten, tat aber doch einige Male einen Fehlpfiff.

„Viktoria" Habinghorst — „Adler" Westerholt 4:1 (1:1).

In Bladenhorst fiel die zweite Entscheidung. Man hatte wohl mit einem Sieg der favorisierten Westerholter gerechnet, wurde aber eines besseren belehrt. Diese gingen zwar in Führung, mußten sich aber in der 30. Minute durch den Linksaußen der Habinghorster den Gleichstand gefallen lassen. Westerholt verlor dann den Mittelläufer, der infolge Verletzung ausscheiden mußte. Von da ab gab Habinghorst den Ton an und siegte verdient, auch in dieser Höhe.

Um die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen.

Langendreer ausgeschaltet.

„Westfalen" Langendreer — Sp. Fr. Herne 0:4 (0:2).

Unerwartet mußten die Langendreerer eine hohe Niederlage hinnehmen, die dem Spielverlauf aber gerecht wird. Die Sp. Fr. spielten einen flüssigen Ball und kamen schon in der 2. Minute durch den Halbrechten zum ersten Erfolg. Trotzdem Langendreer mit Wind spielte, war Herne im Vorteil und gestaltete nach und nach das Spiel sehr überlegen. In der Mitte der ersten Hälfte fand sich Langendreer und trug gute Angriffe vor, die aber eine Beute der gegnerischen Hintermannschaft wurden. Später wurde Herne wieder besser und erhöhte auf 2:0. So ging's in die Pause. Nach dem Wiederbeginn kam Langendreer zuerst gut vor, doch landete der Ball im Aus. Dann setzte sich Herne wieder durch und war tonangebend bis zum Schluß. Zwei weitere Erfolge waren der Lohn der guten Stürmerleistungen, besonders der Rechtsaußen. 30 Minuten vor Schluß mußte der Mittelstürmer der Langendreerer infolge Verletzung das Feld verlassen, wodurch die „Westfalen" stark gehandicapt wurden. Ausschlaggebend für den Sieg der Herner war die Fünferreihe, die bedeutend durchschlagskräftiger war. Langendreer trat mit zwei Ersatzleuten an, erreichte aber nicht die sonst gewohnte Form. Die Leitung war gut.

Neue Termine.

Das Endspiel um die Gaumeisterschaft steigt am kommenden Sonntag zwischen „Germania" Bochum-West und „Viktoria" Habinghorst in der Kampfbahn „Westfalen" in Bochum-Gerthe. Anstoß 16 Uhr.

Das Spiel zur Ermittlung des weiteren Teilnahmeberechtigten bei den Kreisendspielen zwischen „Sportfreunde" Herne und „Westia" Disteln kommt in Herne auf dem „Blau-Weiß"-Platz um 11 Uhr zur Durchführung.

Gauklasse.

„Grün-Weiß" Frohlinde — „Falkenhorst" Herne 1:3 (1:3 — 0:1).

A-Klasse, Gruppe West:

BSpV. Altendorf — „Burg" Blankenstein 5:1 (5:0 — 3:0).

Freundschaftsspiele.

Sp. Fr. Linden — „Antonen" Bochum 2:2 (1:0).
TuB. Hamme — „Vorwärts" H.-Bergen 3:2 (3:1).
Rasensport Weitmar 09 — „Schwarz-Weiß" Laer 3:1 (1:1).
TuS. Wiemelhaus. — „Blau-Weiß" Herne 6:2 (5:1)
„Preußen" 11 Bochum „Rot-Weiß" Altenbochum 4:0 (1:0).
TuS. Wiemelh. Rel. — „Adler" Riemke 3:2 (3:0).

Handball.

Sp. Fr. Hordel 1911 — „Elmar" Herne-Süd 1:8 (1:5 — 3:1).

Das vorgesehene Spiel zur Ermittlung des Gaumeisters wurde abgeblasen, da „Elmar" noch ein rückständiges Meisterschaftsspiel gegen Hordel auszutragen hatte, das am Vorsonntag wegen Regens abgebrochen worden war. Beide Mannschaften führten ein sehr schnelles Spiel vor. Nach einigen nervösen Handlungen fanden sich die Platzleute, und der Halblinke konnte bald das Führungstor anbringen. Einige Minuten später erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0. Dann kam Herne etwas auf und verminderte die Torspanne auf 2:1. Die weiteren Minuten bis zur Pause standen im Zeichen der Sp. Fr. Durch einen gewaltigen Wurf des Halblinken war bald die alte Tordifferenz hergestellt. Nach der Pause brachte der Halbrechte der Gastgeber ein 4. Tor an, dann aber kam es anders. Hordel fühlte sich als sicherer Sieger und ließ Schwächen aufkommen, die die Herner ausnutzten und in kurzen Abständen in drei Toren verwerteten. Später raffte sich Hordel noch einmal auf, aber die schönen Würfe wurden eine Beute des sicheren Hüters der Gäste. Zum Schluß setzten die Herner alles auf eine Karte, warfen die gesamte Mannschaft nach vorn und kamen in dieser Periode zum Siegtor. Als glücklicher Sieger verließ Herne den Platz. Hordel hatte die erste Halbzeit für sich, während Herne nur in der 2. Halbzeit gefallen konnte.

A.-Klasse:

ASV. 06 Bochum — „Rot-Weiß" Altenbochum 3:1 (7:2 — 3:2).
„Rasenkp." Weitmar 09 — „Wacker" Werne. Werne n. ang.

B.-Klasse:

„Markania" Bochum 2 — „Adler" Riemke 2:2 (1:1 — 1:1).
ASV. 06 Bochum 2 — „Westfalia" Welper 2. W. n. ang.

T. G. Eintracht Frankfurt mit 513:496,5 Punkten geschlagen.

T. G. Bochums Kunstturnsieg.

Frankfurt ohne den verletzten Winter. – Willi Platzek der beste Einzelturner vor Seligmann (Frankfurt). Bochum in jeder Uebung besser. – Viermal gab es die volle Punktzahl.

Das Bochumer Großereignis,

der Kunstturnkampf zwischen der Turngemeinde Eintracht Frankfurt, einer der besten deutschen Kunstturnmannschaften, in so vielen Wettkämpfen siegreich geblieben, und dem ehemaligen Westfälischen Mannschaftsmeister, der Turngemeinde 1884 Bochum, ging gestern nachmittag in einem äußerst stimmungsvollen Rahmen im großen Saale des Schützenhofes vor mehr als 2000 Zuschauern vonstatten. Der Veranstalter hatte dank seiner bewährten Regiekunst alle Vorbereitungen getroffen, um das Ereignis in entsprechender Weise abzuwickeln. Von der mit Vorbeerbäumen eingefaßten Bühne grüßten die Fahnen des Reiches und der Deutschen Turnerschaft. Eine Lautsprecheranlage diente zur Uebermittlung der Ansprachen und der Ergebnisse an das Publikum.

Unter Gesang marschierte zuerst die Frauenabteilung der Turngemeinde, geführt von Fahnenträgerinnen, auf der Bühne auf, dann folgten rechts und links die beiden Mannschaften. Im Sprechchor klangen die Frauenstimmen durch den Saal, es war ein Gelübde an die deutsche Turnerschaft. Dann trat der Ehrenvorsitzende der Turngemeinde, Schulrat i. R. Heenes, vor das Mikrophon, der besonders die Ehrengäste begrüßte, Vertreter der städtischen Behörden, der Industrie, des Handels, der Schulen, den Gauvertretern der D. T. Eilermann, den Senior der Bochumer Turnerschaft, Neurath, und die Turner der Frankfurter Eintracht.

Leider konnte deren bester Mann, Ernst Winter, nicht mitturnen,

da er im Training eine Fußverletzung erlitten hatte. Herzlicher Beifall wurde dem Meisterturner zuteil, als er neben seiner Riege erschien. Danach wurden die beiden Mannschaften vorgestellt. Schulrat Heenes betonte weiter, daß das Kunstturnen sich keineswegs auf absteigender Linie bewege, wie vielfach angenommen werde. Er unterstrich die Ziele der Deutschen Turnerschaft, die ihre Aufgabe immer darin erblickt habe, sich voll und ganz für das Vaterland und die Nation einzusetzen, die auch heute freudig mitarbeiten wolle am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Seine Rede klang aus in ein Gut Heil auf das Vaterland, die Deutsche Turnerschaft und die deutsche Jugend.

Magistratsbaurat Groth begrüßte dann namens der Stadtverwaltung die Frankfurter Gäste und überreichte der Riege eine Grubenlampe als Symbol der Stadt, in deren Mauern sie diesen Wettkampf austrage.

Der Wettkampf nahm seinen Beginn mit den Freiübungen, die allerdings nur von drei Leuten jeder Mannschaft geturnt wurden. Man sah gute Leistungen, mancher der Turner war ein feiner Akrobat, so Fritz Platzek, während der Frankfurter Seligmann, der übrigens mit 18½ Punkten am besten bewertet wurde, und der Bochumer Kargol mehr Wert auf Fluß und Rhythmus legten.

Bochum schob sich mit 1½ Punkten Vorsprung in Front

und gab auch im weiteren Verlauf des Kampfes die Führung nicht wieder ab, da sich bei den Frankfurtern der Ausfall Winters so zu sehr bemerkbar machte.

Am Pferd hatten die Bochumer zwar in ihrem ersten Mann einen Versager, doch gelang ihnen durch die guten Leistungen von Fr. und H. Platzek sowie der Gebrüder Kargol eine weitere Erhöhung des Vorsprunges um 7 Punkte. Fr. Platzek war mit 18 Punkten der beste Mann an diesem schwierigen Gerät.

Die volle Punktzahl von 20 gab es am Barren für eine prächtige Uebung W. Platzeks, dessen Abgang, einarmig Abrätschen, einen wahren Beifallssturm hervorrief. Frankfurts alter Kämpe Pfeiffer erreichte 18½, Seligmann 18 P. Wieder blieben die Gäste um 1½ Punkte zurück.

Zweimal wurde im Pferdsprung die Höchstzahl von 20 Punkten erreicht, und zwar durch Seligmann und den Spezialisten E. Kargol, dessen beide Sprünge über das hochgestellte Pferd mit 20 Punkten bewertet worden waren.

Das Reckturnen bildeten den Beschluß des Kampfes. Auch hier waren die Bochumer im Durchschnitt besser, obwohl Fr. Platzek wenig Glück bei seiner Ausführung hatte und vorzeitig aufhörte. Die beiden Frankfurter Seligmann und Pfeiffer brachten es mit gemiß schwierigen Uebungen auf je 19 Punkte, aber sie wurden noch von Altmeister W. Platzek übertroffen, der

zum zweiten Male die Höchstpunktzahl gutgeschrieben erhielt.

Groß war der Beifall, als das Ergebnis dieser letzten Uebung des Tages bekannt gegeben wurde.

513:496½, so lautete am Schluß das Punkteverhältnis. Ein klarer Bochumer Sieg, für Frankfurt seit Jahren die erste Niederlage. Wenn man auf der untenstehenden Tabelle die Leistungen des Frankfurter Ersatzmannes Seelbach ansieht und mit dem vergleicht, was Winter sonst leistet, dann wird klar, daß die Frankfurter doch stark gehandicapt waren. Mit Winter wäre das Ergebnis weit knapper ausgefallen.

Die besten Einzelturner

waren W. Platzek mit 92 von 100 erreichbaren Punkten, es folgten Seligmann (Eintracht) mit 89, Alfred Kargol mit 84, F. Platzek mit 81½, Ott (Eintracht) mit 77 und Müller (Eintracht) 75½ Punkten. Alle diese turnten die Freiübung. Der bekannte Frankfurter Pfeiffer, der die Freiübung nicht mitgemacht hatte, brachte es trotzdem mit 71 von 80 erreichbaren Punkten auf den 7. Platz.

Die Siegerehrung

nahm Schulrat Heenes vor. Ehe durch Oberturnwart Bergolte die Kränze an die siegreiche Bochumer Mannschaft und die besten Einzelturner verteilt wurden, wies der Redner auf die Bedeutung des Wettkampfes hin, der notwendig sei als Kräftevergleich und Ansporn, der notwendig sei, um einmal die im Stillen, in der Turnhalle geleistete Arbeit vor der Oeffentlichkeit herauszustellen. Er dankte ferner den Kampfrichtern Geimm (Gelsenkirchen) und Schamzera (Hattingen) für ihre Tätigkeit. Ein Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft und das Deutschlandlied beschlossen den Tag. FJL.

Turngemeinde Frankfurt 1861.

Seelbach: Pferd 14,5, Barren 10, Pferd Sprung 14, Reck 13,5, zusammen 52, Rang 13.
Jansen: Pferd auer 12,5, Barren 15,5, Pferd Sprung 17, Reck 17, zusammen 62, Rang 10.
Ott: Freiübung 15, Pferd auer 17,5, Barren 16,5, Pferd Sprung 17, Reck 11, zusammen 77, Rang 5.
Zellekens: Pferd auer 16,5, Barren 17,5, Pferd Sprung 18, Reck 18, zusammen 70, Rang 2.
Müller: Freiübung 15,5, Pferd auer 11, Barren 15, Pferd Sprung 17, Reck 15, zusammen 73,5, Rang 6.
Seligmann: Freiübung 18,5, Pferd auer 17,5, Barren 18, Pferd Sprung 20, Reck 19, zusammen 80, Rang 2.
Pfeiffer: Pferd auer 17,5, Barren 18,5, Pferd Sprung 16, Reck 19, zusammen 71, Rang 7.
Gesamtpunktzahl: Freiübung 49, Pferd auer 100, Barren 111, Pferd Sprung 119, Reck 112,5, zusammen 496,5.

Turngemeinde Bochum 1884.

Wittke: Pferd auer 9, Barren 12,5, Pferd Sprung 15,5, Reck 16,5, zusammen 53,5, Rang 12.
Löffert: Pferd auer 15, Barren 14,5, Pferd Sprung 17, Reck 14,5, zusammen 61, Rang 11.
Kargol E.: Pferd auer 17,5, Barren 15, Pferd Barren 17,5, Pferd Sprung 15,5, Reck 17, zusammen 84, Rang 3.
Platzek H.: Pferd auer 17, Barren 17, Pferd Sprung 18, Reck 18,5, zusammen 70,5, Rang 8.
Kargol E.: Pferd auer 17,5, Barren 15, Pferd Sprung 20, Reck 18, zusammen 70,5, Rang 8.
Platzek E.: Freiübung 17, Pferd auer 18, Barren 16, Pferd Sprung 18,5, Reck 12, zusammen 81,5, Rang 4.
Platzek W.: Freiübung 17, Pferd auer 16,5, Barren 20, Pferd Sprung 18,5, Reck 20, zusammen 92, Rang 1.
Gesamtpunktzahl: Freiübung 50,5, Pferd auer 110,5, Barren 112,5, Pferd Sprung 123, Reck 115,5, zusammen 513.

Der Fußball im Ruhrbezirk.

Schwarz-Weiß Essen Pokalmeister. – Hochbetrieb in den unteren Klassen

Pokalspiel:

BV Stoppenberg — Schwarz-Weiß Essen 0:2 (0:0)

Punktelpiel:

TuS Bochum — Union Gelsenkirchen 3:1.

Freundschaftsspiele:

Dahlhausen 16 — MSV Linden 2:5.
Schwarz-Gelb Gladbeck — BV Bottrop 1:2.
S. V. Schüren — S. V. Rotthausen 0:2.
Horst-Emscher — Hagen 11 5:2.
VfL Sportfreunde Essen — SV Höntrop 1:1.
Germania Herne Westfalia Herne 0:3.
Essen-West 81 — Caltrop 11 6:3.
VfL. Hörde — Westfalia Scherlebeck 2:0.

In Gruppe 2 der 1. Bezirksklasse gab es durchweg Favoritensiege. So gewannen die Tabellenführer S. C. Dahlhausen und Westfalia Bochum hoch. Nur zwischen diesen beiden Vereinen liegt die Entscheidung. Die Frage ist, ob Westfalia, die drei Minuspunkte weniger hat, diesen Vorsprung behaupten kann. Der Sieg des L. F. C. Laer über die erfahrgeschwächten Ehrenfelder kommt nicht überraschend. Er nimmt aber Laer große Sorgen ab, zumal Langendreer 04 und Welper verloren.

Gruppe 2:

Witten 07 — Preußen Steele 2:0.
Westfalia Bochum — Langendreer 04 2:0.
Sp. Vg. Welper — Witten 92 0:1.
S. V. Ehrenfeld — LFC Bochum-Laer 1:4.
S. C. Dahlhausen — SV Sodingen 4:0.

Gruppe 3:

Tura 86 Essen — Preußen Essen 2:2.
Karnap 07 — Preußen Gladbeck 2:4.
Ballfreunde Bordeck — BV 16 Essen 1:0.
VfB Essen-Nord — SV Bakang 6:4.
Rot-Weiß Essen — Rheinland Essen 1:2.

Gruppe 4:

Erle 08 — Buer 07 8:2.
VfB Gelsenkirchen — SC Hassel 2:1.
Hüllen 07 — Resse 08 2:1.
TV Eickel — Union Günnigfeld 2:0.
Sp. Vag. Röhlinghausen — Gelsenkirchen 04 4:1.
Gelsenkirchen 07 — Preußen Wanne 3:1.

Knapp behaupteten sich in Gruppe 1 der 2. Bezirksklasse die Favoriten Langendreer 07 und V. f. B. Werne. Concordia Bochum spielte wieder unentschieden, während der Reichsbahn-T. u. S. durch die Niederlage sehr gefährdet ist. In der anderen Gruppe büßten die Favoriten Rasensport und Phönix Bochum je einen Punkt ein, wodurch die siegreich gebliebene Teutonia Riemke wieder mit einem Punkt Vorsprung die Spitze hält.

Gruppe 1:

Langendreer 07 — VfL. Winy-Baak 4:2.
SV. Sprockhövel — VfB. Werne 2:0.
SC. Altenbochum — TV. Henrichshütte 0:0.
Tura Eppendorf — Concordia Bochum 2:2.
Langendreerholz — Reichsbahn-TuS. Bochum 3:2.

Gruppe 2:

Teutonia Riemke — Schwarz-Weiß Herne 1:0.
SV. Bochum-West — Rasensport Bochum 0:0.
BV. Herne-Süd — Phönix Bochum 2:2.
Rasensport Herne — Spvg. Harpen 2:4.
VfB. Gerthe — VfB. Börnig 2:1.

*

Westdeutschland:

Berg-Mark: Pokalendspiel: Ratingen 04 — VfL Benrath 2:3 (2:1) n. Verl. Gel.-Sp.: Düsseldorf 99 — Germania Bochum 4:4. TSV Düsseldorf — Eller 04 5:2. VfB Hilden — Germania Elberfeld 4:1. SSVg. Barmen — MSV. Linden 3:2. SC Sonnborn — SV Milspe 4:1. Schwarz-Weiß Barmen — Mülheimer SV 1:2. SSV Elberfeld — Blau-Weiß Köln 0:1. Germania Küllenhahn — FC Schwelm 3:2. FC Schwelm — SV Rotthausen 1:3.

Berlin:

Brandenburgische Meisterschaft: Hertha/BSC — Viktoria 89 8:5. Meisterschafts-Ausscheidung: Tennis-Borussia — Berliner SV 92 0:1. Gesellschaftsspiele: Tasmania — Preußen 9:2.

Süddeutschland:

Abteilung I: 1. FC Nürnberg — Bayern München 0:2. 1860 München — SV Waldhof 0:1 (!). FK Pirmasens — SpVg Fürth 1:1. Abteilung II: FSV Frankfurt — Phönix Karlsruhe 2:1. Karlsruher FV — Eintracht Frankfurt 2:3. Wormatia Worms — Union Böckingen 6:1. Kickers Stuttgart — Mainz 05 1:1.

Mitteldeutschland:

Verbands-Meisterschaft: Wacker Leipzig — SV 08 Steinach 3:1. Dresdner SC — VfB Glauchau 5:1. Polizei Chemnitz — SC Erfurt 3:8. Wacker Halle — Fortuna Magdeburg 1:4. Pokal-Wiederholungsspiel: 1. SV Jena — Halle 98 4:1.

Norddeutschland:

Meisterschafts-Endspiele: Holstein Kiel — Polizei Lübeck 6:7. Schwerin 03 — Komet Bremen 1:4. Hamburger SV — Altermissen 1911 1:0. Altona 93 — VfB Peine 3:1. Viktoria Wilhelmsburg — Borussia Kiel 2:4. Arminia Hannover — Polizei Hamburg 3:0. Werder Bremen — Eimsbüttel Hamburg 0:4.

Länderspiel:

Paris: Frankreich — Belgien 3:0.

Franz Wieber 75 Jahre alt.

Der Führer des Christlichen Metallarbeiterverbandes, Franz Wieber, wurde am 24. März 75 Jahre alt. In ihm verehrt die christliche Arbeiterbewegung eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Er gründete 1899 den christlich-nationalen Metallarbeiterverband, als dessen Führer er jahrzehntelang in zäher Entschlossenheit den Kampf gegen den Marxismus führte. Aus seiner christlichen Ueberzeugung erklärt sich auch seine Haltung in dem Neutralitätsstreit innerhalb der christlichen Gewerkschaften, die scharf seine weltanschauliche gegnerische Haltung gegenüber dem Marxismus herausstellte. Als Anfang 1918 irregeführte Arbeiter sich zu den bekannten Munitionsarbeiterstreiks hinreißen ließen, bekämpfte Franz Wieber an der Spitze seiner christlichen Metallarbeiter aufs schärfste diese Aktionen. In seinem Aufruf im Januar 1918 sprach er aus: „Unser Vaterland ist vom Feinde von allen Seiten bedroht. In dieser Situation ist ein Streik ein Verrat am Vaterland und an Euren Vätern und Söhnen an der Front, die es mit ihrem Blut und Leben bezahlen müssen. Wir sind es ihnen schuldig, daß wir sie nicht im Stich lassen." Die energische Haltung des Christlichen Metallarbeiterverbandes unter seiner Führung hatte zur Folge, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kein Rad stille stand. Vögler sprach damals das Wort aus: „Das werden wir den Eisenhüttenarbeitern an der Ruhr nie vergessen." Die staatspolitische Haltung Wiebers blieb fest im Krieg, in der Revolutions- und Nachkriegszeit. Er gehörte zu denen, die in der Nationalversammlung bei der Auseinandersetzung über die Reichsfarben für schwarz-weiß-rot votierten. Bekannt ist seine scharfe Anklage gegen den Versailler Gewaltfrieden auf der Essener Generalversammlung der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1920. Als 1923 die Ruhrbesetzung erfolgte, gehörte er zu denen, die die Franzosen als Geiseln festnehmen wollten. Er ging ins unbesetzte Gebiet und zog monatelang am Rande des besetzten Gebietes umher, unablässig werbend in den Reihen seiner christlichen Metallarbeiter. Wieber ist einer von denen, die unbeirrbar ihren Weg für Volk und Stand gegangen sind und den sozialen Gedanken in das nationale Leben hineingetragen haben.

Einführung des Berliner Stadtparlaments.

CNB **Berlin**, 27. März. (Eig. Meld.) Die neugewählten Berliner Stadtverordneten wurden gestern in ihr Amt feierlich eingeführt. Von dem großen Rathausturm wehte die schwarz-weiß-rote Fahne. Auf den Giebeln flatterten die Fahnen Preußens und das Hakenkreuz. Vor der Einführung fanden für die evangelischen Stadtverordneten in der Nicolai-Kirche und für die katholischen Stadtverordneten in der Hedwigs-Kathedrale Festgottesdienste statt. Von dem Gottesdienst in der Nicolai-Kirche begaben sich die städtischen Körperschaften in feierlichem Zuge nach dem Rathaus, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Sahm und Staatskommissar Hasemann. Nachdem die Stadtverordneten im festlich geschmückten Sitzungssaal Platz genommen hatten, wurden sie vom Bürgermeister unter der gleichen Parole begrüßt, die Reichstagspräsident Goering in der ersten Sitzung des Reichstages ausgesprochen hatte: „Ruhe, Disziplin, Arbeit und Sauberkeit!" Sodann wurden sie vom Oberbürgermeister durch Handschlag für ihr Amt verpflichtet. Die Namen der kommunistischen Stadtverordneten wurden nicht verlesen. Nach der Verpflichtung hielt Oberbürgermeister Dr. Sahm eine Schlußansprache, die in dem gemeinsamen Ruf: „Unser geliebtes deutsches Vaterland Sieg-Heil!" ausklang. In das Hoch auf das Vaterland stimmten auch die Sozialdemokraten ein. Zum Schluß brachte Staatskommissar Dr. Lippert ein Heil auf den Kanzler Hitler aus, worauf die nationalsozialistische Fraktion und ein großer Teil der Tribünenbesucher das Horst-Wessel-Lied anstimmten.

Kleine Tageschronik.

Die Verfassungstafel vom Weimarer Nationaltheater entfernt. Auf Anordnung des thüringischen Volksbildungsministers Wächtler wurde die am linken Haupteingang des Deutschen Nationaltheaters in Weimar angebrachte Bronzetafel, die an die Verfassung von Weimar erinnerte, abgenommen. Die Tafel hatte folgende Inschrift: „In diesem Hause gab sich das deutsche Volk durch seine Nationalversammlung die Weimarer Verfassung".

Abbruch des Grubenstreiks in Sosnowitz.

Sosnowitz, 26. März. (Eig. Meld.) Der Streik der Belegschaft Klimontower und der „Mortimer-Grube, die **fast 11 Tage lang unter Tage im „italienischen" Streik** verharrten und davon noch **sechs Tage lang jede Nahrungsaufnahme verweigerten**, ist Freitag abend abgebrochen worden, nachdem der Wojewode der beiden Belegschaften durch eine Abordnung auf den Grubenhof gebeten hatte, um mit ihnen direkt zu verhandeln. Die Belegschaften, **die seit vollen 10 Tagen des Tageslicht nicht mehr gesehen** hatten, erklärten sich mit den Zugeständnissen des Wojewoden einverstanden und verließen die Grubenanlage. Die beiden Gruben werden **auf jeden Fall stillgelegt**, wenn sie auch nicht unter Wasser gesetzt werden.

Zwei Brüder auf der Landstraße tödlich verunglückt.

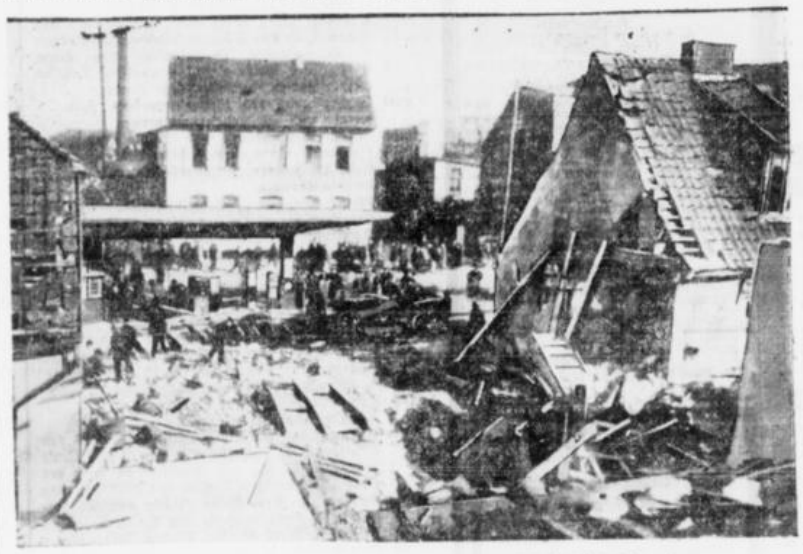
Aachen, 27. März. (Drahtb.) Auf der Aachener Landstraße in der Nähe von Geilenkirchen fuhr am Sonntag nachmittag ein Motorrad mit Fahrer und Begleiter gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß die beiden jungen Menschen, zwei Brüder aus Palenberg, auf der Stelle tot waren. Die Maschine ist total zertrümmert.

Schweres Explosionsunglück.

Drei Tote, mehrere Verletzte.

Wohnhaus dem Erdboden gleichgemacht.

TU **Wandsbeck**, 25. März. (Drahtb.) Am Sonnabend morgen ereignete sich hier ein außerordentlich schweres Explosionsunglück, dem wahrscheinlich drei Tote zum Opfer gefallen sind. In einem zweistöckigen älteren Hause in der Kampstraße, in dessen Erdgeschoß sich ein photographisches Atelier befand, entstand aus bisher noch nicht geklärter Ursache kurz vor 8 Uhr eine gewaltige Explosion, durch die das ganze Haus dem Erdboden gleichgemacht wurde. Das Haus wurde von zwei kinderlosen Familien bewohnt. Die Explosion entstand wahrscheinlich im Keller des Hauses, in dem sich das Lager der Photohandlung befand. Die Detonation wurde kilometerweit gehört. Durch den Luftdruck sind viele Fensterscheiben der benachbarten Häuser zersprungen.



Blick auf die Unglücksstätte in der Campstraße in Wandsbeck bei Hamburg.

Zu dem schweren Unglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Da sich die Explosion kurz vor dem allgemeinen Geschäftsbeginn ereignete, waren die Straßen von Wandsbeck stark belebt. **Durch den gewaltigen Luftdruck wurden mehrere Personen zu Boden geschleudert.** Ein Pferd kam durch den Luftdruck ums Leben. Die Straße bietet einen trostlosen Anblick, da überall Trümmer umherliegen.

Der Polizeibericht über das Wandsbeker Explosionsunglück. — Zwei Tote, fünf Verletzte.

Die Polizei gibt über das Explosionsunglück einen amtlichen Bericht heraus, in dem u. a. heißt:

„Der im Parterre wohnende Photograph Lorenz und seine Ehefrau sind im Bett durch den Zusammenbruch des Hauses überrascht worden. Sie konnten erst nach einstündiger Aufräumungsarbeit als Leichen geborgen werden. Die im ersten Stock wohnende Frau Weinert und ihre Schwester, die ebenfalls verschüttet wurden, sind verletzt in das Krankenhaus geschafft worden. Zwei Angestellte der gegenüberliegenden Tankstelle und ein anderer Mann, die sich in der Nähe der Unglücksstelle befanden, haben ebenfalls Verletzungen erlitten. Ueber die Ursache des Unglücks besteht noch keine Gewißheit. Man nimmt Gasexplosion an."

Die vier Bettler von Prag.

Reich bei Tag und arm bei Nacht.

Prag, 25. März. (Drahtb.)

Vier Prager Bürger machten in den letzten Wochen der dortigen Polizei viel zu schaffen. Es waren zwei Junggesellen und ein Ehepaar, alle in mittlerem Alter und alle vier schon oft wegen unbefugten Bettelns vorbestraft. Man traf sie gewöhnlich in der Innenstadt, in der Nähe der Theater, Kinos und Vergnügungslokale; jedes von ihnen hatte seine besondere Standecke und verstand es, die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zu ziehen.

Die beiden Junggesellen betätigten sich hauptsächlich als „Arme Erblindete". Dem Ehepaar lagen besser die Rollen von „Krüppeln". Sie spielten diese Rollen so geschickt, daß jeder Passant sich veranlaßt sah, etwas zu geben. Wenn die Polizei erschien, verschwand das Viereck, dessen Zusammengehörigkeit unverkennbar war, da es immer in derselben Straße „arbeitete". Es blieb einem Kriminalbeamten vorbehalten, die Tagesbeschäftigung der vier betriebsamen Leute zu enthüllen.

Die Amazone hoch zu Pferd.

Eines Tages ging der betreffende Kriminalbeamte in der Umgebung von Prag spazieren, als ihm plötzlich eine reitende Dame entgegenkam, deren Gesicht ihm sehr bekannt vorkam. Er blieb stehen, um sie näher beobachten zu können: es war eine elegant ausstaffierte Frau in den besten Jahren, die wie angegossen auf dem Pferd saß und es mit vollendeter Eleganz meisterte. Es schien dem Beamten, daß sie bei seinem Anblick etwas fassungslos wurde; sie gab jedenfalls dem Pferd die Sporen und galoppierte davon.

Der Beamte folgte ihr unbemerkt und konnte feststellen, daß sie vor einem Klubgebäude abstieg und von einem Herrn begrüßt wurde, der ihm ebenfalls sehr bekannt vorkam. Das Pferd wurde von einem Reitknecht übernommen und das Paar setzte sich in ein Auto. Als sie abfuhren, wußte der Kriminalbeamte plötzlich, an wen sie ihn erinnerten: an das bettelnde Ehepaar aus der Innenstadt. Er verständigte sofort von der Feststellung seinen Vorgesetzten und erhielt den Auftrag, der Sache weiter nachzugehen.

Ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle.

Schon kurz darauf machte er eine zweite überraschende Entdeckung. Er hatte einen der Junggesellen gegen Mitternacht in der Innenstadt gefunden und folgte ihm unauffällig. Seine Verblüffung kannte keine Grenzen, als er den „Armen Erblindeten" in ein Bierlokal hineingehen und fünf Minuten später als elegant gekleideten Herrn herauskommen sah. Der Mann nahm ein Taxi und ließ sich in einer der vornehmsten Viertel von Prag fahren, wo er vor einer bekannten Pension ausstieg. Der Beamte, der ihm dorthin gefolgt war, sah den Mann ins Haus eintreten. Da ihm die Sache sehr verdächtig vorkam, schritt er sofort ein. Er weckte den Portier des Hauses und ließ sich von ihm in die Pension führen; dort erfuhr er, der elegante Herr sei ein langjähriger Pensionär und bewohne die zwei schönsten Zimmer der Pension. Sein Freund, der andere „Arme Erblindete", lebte nicht schlechter in einer anderen Pension; täglich saßen sie in einem der teuersten Restaurants von Prag zu Mittag und verbrachten den Tag mit angenehmen Betrachtungen, wie sie sonst Nichtstuern frommen.

Die beiden Bettler wurden verhaftet. Am Tage darauf kam auch das Krüppelehepaar daran; die elegante Amazone und der feudale Autobesitzer. Auch sie hatten es verstanden, sich durch Bettelei so zu bereichern, daß sie ein vornehmes Leben führen konnten. Um aber nicht nur von Zinsen leben zu müssen, genossen sie nur den Tag in Freuden und gingen nachts weiterhin dem „schweren" Beruf nach. Die bettelnden Kapitalisten werden sich wegen — Landstreicherei verantworten müssen.

14 Wohngebäude und 20 Scheunen bis auf den Grund niedergebrannt.

TU **Teuschnitz** (Oberfranken), 27. März. (Drahtbericht.) Am Sonntag nachmittag brach in einem Hause des Städtchens Teuschnitz (Oberfranken) Feuer aus. Durch die Abwesenheit der meisten Einwohner, die das schöne Wetter ins Freie gelockt hatte, wurde der Brand sehr spät bemerkt und konnte sich daher in kurzer Zeit stark ausbreiten. Der Feuerwehr von Teuschnitz, die eilig zusammengerufen wurde, gelang es infolge Wassermangels nicht, das Feuer einzudämmen. **Von Haus zu Haus und von Scheune zu Scheune fraß sich das Feuer, begünstigt durch ziemlich starken Wind, fort.** Erst nach Eintreffen der Kronacher Motorspritze gelang es, dem Wüten des Elements Einhalt zu gebieten. Insgesamt **sind 14 Wohngebäude und 20 Scheunen völlig niedergebrannt. Auf Anordnung der Feuerwehr** und der Polizei wurden die umliegenden Häuser geräumt. Durch die aufopfernde Tätigkeit der gesamten aus der näheren und ferneren Umgebung zusammengezogenen Feuerwehren konnte verhindert werden, daß neue Brandherde entstanden. Die Ursache ist noch völlig ungeklärt.

Feuer in einer Notwohnung.

Frankfurt a. M., 26. März. (Drahtber.) In einer der städtischen Notwohnungen in Niederrad, die vorwiegend aus Holz gebaut sind, brach gestern vormittag Feuer aus. Der Brand breitete sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Baracke aus, so daß bereits beim Eintreffen der Feuerwehr hohe Feuergarben aus dem Dache schossen. Ein 17jähriges Mädchen, das in der Wohnung schlief, **ist in den Flammen umgekommen.**

Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes legt sein Amt nieder



Bundesvorsitzender Flügel ist auf seinen eigenen Wunsch von der Leitung des Deutschen Beamtenbundes zurückgetreten.

Flugzeug auf ein Haus gestürzt.

12 Personen verbrannt.

Newyork, 27. März. (Funkspr.) Wie aus St. Franziolo gemeldet wird, stürzte in Hanward ein Verkehrsflugzeug auf das Dach eines Wohnhauses ab. Der Benzintank des Flugzeuges explodierte, der Motor wurde 100 Meter weit fortgeschleudert. Eine sechsköpfige Familie, die das Haus bewohnte, und vier Gäste wurden bis auf einen Jungen getötet. Auch der Flugzeugführer und die beiden im Flugzeug befindlichen Fluggäste fanden den Tod. **Alle 12 Personen verbrannten.** Das Flugzeug war durch eine Regenbö auf den Boden gedrückt worden. Das Wohnhaus ging trotz des strömenden Regens in Flammen auf.

Furchtbares Kraftwagenunglück in Mexiko.

TU **Mexiko**, 26. März. (Funkspr.) Auf einer Gebirgsstraße im Staate San Luis Potosi stießen zwei mit heimkehrenden Auswanderern belegte Lastkraftwagen zusammen. Die Wagen stürzten einen 200 Meter tiefen Abgrund hinab. **12 Personen** wurden dabei **getötet**, etwa 30 erlitten zum Teil **schwere Verletzungen.**

Eisenbahnunglück in Verviers.

19 Reisende verletzt.

Lüttich, 26. März. (Drahtb.) Einem dem Personenverkehr zwischen Lüttich und Verviers dienenden Personenzug fuhr auf dem Bahnhof Verviers-Mitte eine Rangierlokomotive in die Flanke. **Neunzehn Reisende sind mehr oder weniger schwer verletzt.** Der Materialschaden ist bedeutend.

Durch Gas vergiftet.

Drei Tote.

Mannheim, 25. März. (Drahtb.) **Der 64 Jahre** alte Maschinist Bernhard Finke, seine Ehefrau und seine 13 Jahre alte Tochter wurden gestern in ihrer Wohnung **durch Gas vergiftet tot aufgefunden.** Eine zehnjährige Tochter gab noch Lebenszeichen von sich. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Familie aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen Selbstmord verübt hat.

Explosionsunglück in Marienburg.

Ein Toter.

TU **Marienburg**, 27. März. (Drahtb.) Am Sonntag vormittag ereignete sich bei einem Fleischermeister ein schweres Explosionsunglück. Der älteste Sohn des Meisters war im Keller an der Kühlanlage beschäftigt. Plötzlich gab es eine weithin hörbare Detonation, worauf **ein Flügel des dreistöckigen freistehenden Gebäudes einstürzte und den im Keller befindlichen Sohn unter sich begrub.** Die über dem Explosionsraum in einem Zimmer befindliche Familie des Fleischermeisters **stürzte mit in die Tiefe, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt.** Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte erst nach dreistündigen Aufräumungsarbeiten die Leiche des Sohnes bergen. Das Gebäude wurde polizeilich gesperrt. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Vier Waggons der Moseltalbahn verbrannt.

Trier, 26. März. (Drahtb.) In der Nacht zum Samstag brach in dem bei der Station Andel an der Mosel gelegenen, 30 Meter langen und 15 Meter breiten Schuppen der Moseltalbahn, in dem sich die Lackiererei und Schreinerei befand, Feuer aus, das an den großen Vorräten von Oelen, Lacken und Farben reiche Nahrung fand, so daß die Feuerwehr nichts mehr zu retten vermochte. Die Schuppen mit allen Vorräten wurden **völlig vernichtet. Verbrannt sind weiter zwei Personen-, ein Pack- und ein Güterwagen der Moseltalbahn,** die zur Reparatur in dem Schuppen standen. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont**, der Zahnpaste von **höchster Qualität**. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Freitag abend Uhr 6 meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Adam Heß

Sofie geb. Wagner

Sie starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Witwe Paul Ohl, Elisabeth geb. Heß
Elisabeth Thalmann, geb. Ohl
Paul Thalmann
Arno Thalmann
und Familie.

Bochum, Mainz, Würges im Taunus, den 25. März 1933.

Das feierliche Levitenamt ist am Dienstag, dem 28. März 1933, vormittags 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche. Die Beerdigung um 9.15 Uhr vom Sterbehause, Weiherstraße 49, aus.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Ottilie Barenberg

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Familie Heinrich Barenberg

Bochum, im März 1933.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Erkenschwick Kr. Recklingh.

(ca. 8000 Katholiken)

die ärmste Gemeinde Preußens.

60% der Bevölkerung ist seit der Stillegung der Zeche Ewald Fortsetz. am 1. Juni 1931 erwerbslos und fristet ein kümmerliches Dasein. **Die Not ist sehr groß.** Besonders fehlt es an Kleidung und Wäsche. **Am Weißen Sonntag sollen über 200 Kinder zur Erstkommunion zugelassen werden.** Wo finden sich Wohltäter, die aus Liebe zum göttl. Kinderfreunde dem Pfarrer helfen bei der Bekleidung der armen Erstkommunikanten? Milde Gaben und Spenden nimmt entgegen

Alt-Epping, Pfarrer,
Postscheckkonto 26908 Dortmund.

Gut und billig

der schweren Zeit entsprechend, ist das

St. Josephs-Haus

Kinderheim für katholische Knaben und Mädchen

Herbede-Ruhr

Schule im Hause — Tüchtige Lehrkräfte Schularbeit unter Aufsicht — Beste Erziehung — Gute Verpflegung — bemüht, den Kindern das liebe Heim zu ersetzen. Nähere Auskunft:

Oberin Schwester Ovellina.

Nur I. Etage

Frühjahrs-Neuheiten

in Fabrikresten

neu eingetroffen!

Frisette-Neuheit aparte Dessins, für das schöne Sportkleid . . . . . Meter 98 ₰

Crêpe-Georgette ca. 100 cm breit, nur einmaliges Angebot . . . Meter 1,45

Flamisol ca. 100 cm breit, hochwertige Qual., Sonder-Angebot . Mtr. 1,90

Mantel- u. Kostümstoffe ca. 140 cm breit, reine Wolle, in den neuesten Farbstellungen . . . . Meter 3,45, 2.25 1,45

Bouclé reine Wolle, in allen Farben, für das schöne Frühjahrskleid, Sonder-Angebot . . . Meter 95 ₰

Crêpe-Maroc ca. 100 cm breit, das bevorzugte Futter . . . . . Meter 1,30

Futter-Reste in Duchesse und Serge . . . . . Meter 90₰, 70₰ 45 ₰

Ferner ein großer Posten

Seiden- und Woll-Streifen und -Karos

enorm billig.

Täglich Eingang von Neuheiten

Reste Ungar & Co.

Bochum, Bongardstraße 31
(Eingang Rosenstraße 3)

Nur I. Etage

Stadtverordnetenwahl.

Die Bekanntmachung über das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 hängt im Rathaus und in den Verwaltungsstellen zur öffentlichen Kenntnis aus.

Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Bochum, den 17. März 1933.

Der Magistrat.

Getränkesteuerordnung der Stadt Bochum.

Die Ordnung für die Erhebung einer Getränkesteuer in der Stadt Bochum vom 19. Januar 1931 (veröffentlicht in den Bochumer Tageszeitungen am 31. Januar 1931) ist wie verändert bis zum 31. März 1933 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigenden Verfügungen werden nachstehend zur Kenntnis gebracht:

„Die Genehmigung wird bis einschließlich 31. März 1933 verlängert.

Arnsberg, den 25. Februar 1933.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. II
Der Vorsitzende.
(L. S.) Im Vertretung:
gez. Dr. Walter."

B. A. II. C. III 46/33.

„In der vorstehenden Genehmigung wird mit Rücksicht auf die außerordentliche Belastung der Stadtgemeinde Bochum mit Wohlfahrtslasten die Zustimmung zu der Getränkesteuerordnung bis zum 31. März 1933 mit der Maßgabe verlängert, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.

Ich behalte mir vor, die getroffene Bestimmung der Zustimmung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder die Zustimmung zu verlängern.

Münster i. Westf., den 8. März 1933.

Der kom. Oberpräsident der Provinz Westfalen
(L. S.) I. V.
gez. Weber."

Nr. 982 VI.

Wird veröffentlicht.

Bochum, den 23. März 1933.

Der Magistrat.

J. Pyra's

kaufm. Privatschule

Bochum, Ruhrstraße 15 Ruf 61754

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw. Jahreskurse f. Schulentlassene. Anmeldungen täglich

---

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktorstraße 21 | Tel. Linden, Hattinger Str. 946 | 814 20

erteilt **zuverlässigste** Rechtsauskunft. Führt Prozesse mit **erreichbarsten** Erfolgen. Schützt das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen in Ehestreit- und Ehescheidungs- **erfolgreiche Steuerpraxis.** Mäßige Gebühren.

Stadt-theater BOCHUM

Montag, 27. März
Geschlossen

Dienstag, 28. März
20—22,15 Uhr
Miete Ring 9
Heimkehr des Olympiasiegers
Komödie in 4 Akten von Kinbad

Mittwoch, 29. März
19,45 bis 23 Uhr
A 23
Im weißen Röß'l
Singspiel von Ralph Benatzky.

Zufall!

Speise-Zimmer
160 cm, für **245.-**
Speise-Zimmer
180 cm, für **275.-**
Büfett, Kredenz, Auszug-Tisch, 4 Stühle echt Eiche) mit Polster und Lenz.

Borgmann
Wohnbedarf G. m. b. H.
Bochum,
Brückstraße 59.

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren
50 und 70 Pfg.
Bochum, Südbahnhof 7a

Geld an Festangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hofsteder
Str. 44, Tel. 672 19

Blüthner-Piano

schwarz pol.,
nur 280.— Mark.
Karl Thiel, Pianobauer
Essen, Kurfürstenstr. 12,
Am Wasserturm.

Sprätin hilft

schnell b. Brandwunden, Verletzungen, Flechten, Beinschäden, Hämorrhoid. Heilt, desinfiziert, verh. Blutvergiftung. 25 Jahre im Handel. 100 Gr.-Pack 1.50, 180 Gr. 2.— **Alle Apotheke** Bochum, Moltkestraße.

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nervöse Ohrenschmerzen usw. Mühelose Unterrichtung. Schumann, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Parterre-Wohnung

Kanalstraße 55

abgeschl. 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansard in ruhigem Hause zum **1. Mai 1933** oder früher zu vermieten.

Näheres: **Bochum, Kalterring 3,** Telefon 617 46.

Händlern Vertreter mit Kundenstamm zum Vertrieb von

holst. Margarine

ab Fabrik zu ganz niedrigen Preisen gesucht.

Heinrich Dettmann
Mölln in Holst.

Sohn achtbarer Eltern als

Maler- und Anstreicherlehrling

per sofort gesucht. Off. unter B. S. 6641 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Im abgeschl. Hause

2 Mansarden

(1 gr., 1 kl.) zum 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. St. Josefskirche.

Zu erfr. v. 1. Geschäftsstelle.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

1. Etage in Bochum-Wiemelhausen, Nähe Wohlfahrtstraße, zum 1. April **zu vermieten.** (Mietpreis 27 Mk.)

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht sofort

3-4 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später Offerten u. B. P. 6636 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung

zum 1. 7. 1933 v. 2 Personen (kl. Mietsanteil) in Ebreneld gesucht.

Offert. u. B. D. 6578 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, in ruhigem Hause guter Lage, zum 1. Juli **gesucht.**

Schriftliche Angebote mit Preis u. B. K. 6640 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In Schapdetten bei Münster

Wohnung

(3 Zimmer, Küche, Keller u. Garten) für RM. 25.— monatlich sofort zu vermieten. Zu erfr. b. Kohlenhändler

Frz. Lipmann
Schapdetten 40
(bei Münster)

Gesucht wird zum 1. 7. 33 eine

5-Zimmer-Wohnung

in der 1. Etg. von 2 Personen, am liebsten Ebereneld.

Off. u. B. K. 6635 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

schöne, geräumige

5-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Zu erfragen Telefon 690 41.

Bochum, Kanalstr. 53, 1. Etage, 2 gut

möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafz.) sofort zu vermieten.

Kanarienhähne

und Weibchen billig zu haben.

Emscherstr. 9, 1. Etage.

Leere Flaschen

kauft an.

Dammler, Bochum
Viktorstraße 20.

Original-

Funkschmuck-Ketten

nur Bochum, Bleichstraße 20.

Umzüge

und Möbeltransporte nach allen Richtungen führt billigst aus

W. u. O. Apel,
Bochum, Hattinger
Str. 185, Tel. 692 66.

Rundfunk

Montag, den 27. März 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
1. Lobe den Herren, den mächtigen König, Choral. 2. Erster Satz „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande", aus der 6. Sinfonie (Pastorale) von Beethoven. 3. a) Arie des Sarastro „O Isis und Osiris" aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart; b) Lied des Papageno „Hier im irdischen Jammertal" aus der Oper „Der Freischütz" von Weber (Emanuel List, Baß). 4. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner. 5. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß. 6. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" von Lehar. 7. a) Ein Schäferstündchen, Intermezzo; b) Balalaika, Charakterstück von Siebe. 8. Pizzicato, Polka v. Joh. Strauß. 9. Deutschmeister-Regimentsmarsch von Jurek.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Brenner
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15 Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitsämter
11.25 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: Heut' probieren wir unsere Wanderlieder. Schüler der Städt. Oberrealschule Remscheid, Leitung: Professor Dr. Felix Oberdorf.
1. Heute wollen wir das Bächlein schauen. 2. Lustig ist's Matrosenleben. 3. Brüder, freut euch in der Runde. 4. Morgen marschieren wir. 5. Wohlan, die Zeit ist kommen. 6. Es reiten die ungarischen Husaren.
12.00 Vom Bayr. Rundfunk München:
Unterhaltungskonzert, Leitung: Erich Riehl
1. Ouvertüre zur Oper „Don Pasquale" von Donizetti. 2. Andante aus der 4. Sinfonie von Tschaikowsky. 3. Musikszenen aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. 4. Drei kleine Stücke von Deichsmeier. 5. Frühlingsfluten von Nevin. 6. Träumerei, Werk 61, Nr. 13 von Schumann.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Enfeldt.
1. Unter dem Siegesbanner, Marsch v. Blon. 2. Rakoczi-Ouvertüre von Keler-Bela. 3. Szenen aus der Oper „Cherub" von Weber. 4. Blumenwalzer von Tschaikowsky. 5. Im Sturm, Suite von Lautenschläger. 6. a) Schön Rosmarin von Kreisler; b) Gischblüte von Albert. 7. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 Kinderstunde. Magda Tobmen: Winter ade!
16.20 Jugendfunk: Werke von Josef Haydn.
Schülerchor und Schülerorchester des Dreikönigs-Gymnasiums, Leitung: Studienassessor Büßler
1. Gewichter Chor mit Orgel und Orchester aus dem „Tauflied". 2. Ouvertüre in D-dur. 3. Gemischter Chor mit Orgel und Orchester „Hymne". 4. Deutsche Tänze.
17.00 Vesperkonzert des Orchesters des Westd. Rundfunks. Leitung: Rühn. Solist: Schneiderhan (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Das Liebesverbot" von Wagner. 2. Violinkonzert Nr. 8 (Gelangsferne) von Spohr (Walter Schneiderhan). 3. Jugend, Tondichtung von Ehrenberg. 4. Siegesmarsch aus der Oper „Der Cid" von Cornelius.
18.20 Elternstunde. Alt Herold-Barnewasser: Der kindliche Lebensraum (1)
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.00 Frauenstunde. Gertrud Bäumer: Freizeitgestaltung in der weiblichen Jugendpflege
19.20 Ungedruckte Dichter. Ludwig Schulte: Gedichte
19.30 Wirtschafts- und Kulturr. Dr. Richard Wichterich: 100 Jahre deutscher Zollverein
19.55 Erste Abendmeldungen
20.00 Meister ihres Fachs: Edwin Fischer (Klavier)
1. Chromatische Fantasie und Fuge in d-moll von Bach. 2. Präludium und Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier" von Bach.
20.20 Vom Südfunk Stuttgart:
Sturm und Drang
von Maximilian Klinger.
Funkbearbeitung: A. H. Richter.
21.00 Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22.15 Lieder und Verse
22.45 Nachtmusik, Leitung: Wolf

*

Dienstag, den 28. März 1933

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert
1. „Cantate Domino", 4stimmiger Männerchor von Hasler. 2. Menuett von Boccherini. 3. Euryanthe-Ouvertüre v. Weber. 4. Eleanor Mazur, Walzer von Siehrer. 5. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck-Fried. 6. Zwei Lieder: a) Heimatlied von Nikolaus Mahler; b) Verbotener Gelang von Gaisbolon (Marcel Wittrisch, Tenor). 7. Besuch der Millöcker, Potpourri von Morena. 8. Bayrischer Koanciermarsch von Scherzer.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

---

Haushaltungsschule St. Nikolaus

Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Gute billige Bücher

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff, 3 Bände, früher Mk. 6,—, **jetzt Mk. 4,—.** (Einzelband Mk. 1,50).

Heimatklänge
von Paul v. d. Weihe. Sauerländische Heimatgedichte mit zahlreichen Abbildungen, früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Peter Hellenberger und seine Schelmenstreiche
Von Georg Falkenstein. Ein sauerländischer Till Eulenspiegel, früher Mk. 2,50, **jetzt Mk. 1,50.**

Der hl. Franz von Assisi und Wir
Ein prächtiges Werkchen von Pfarrer Rechmann, früher Mk. 2,—, **jetzt Mk. 1,—.**

Die Muttergottes von Kliepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter, **30 Pf.**

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Fert Walter, früher Mk. 2,—, **jetzt Mk. 1,—.**

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts, v. W. Kleffner früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Die Erziehung zur gemeinläligen Persönlichkeit
von Stadtschulrat Dr. Steffens. (Gesellschaft, Beruf, Erziehung und Unterricht), früher Mk. 3,—, **jetzt Mk. 1,50.**

Verkehrsbestimmungen
Herausgegeben im Auftrage des Polizei-Präsidiums Bochum-Gelsenkirchen, früher Mk. 1,—, **jetzt Mk. 0,50.**

Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat A. Drißen. Ein hochinteressantes Buch für jeden Bergbaubeflissenen. **Mk. 3,50.**

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.
Bestellungen auch durch die Zeitungsboten.

ZUM UMZUG

INSTALLATION u. LAMPEN
stets prompt und gut
SCHUMACHER BOCHUM
Tel. 661 41 Brückstr. 46

N.S.U.-Ballon

Luxusmodell „Flux"

Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder

3 Jahre schriftliche Garantie, geölteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .

einfaches Modell	RM. **32.-**
bestes Modell	RM. **38.-**
Renn-Modell	RM. **49.-**
Ballon-Modell	RM. **44.-**

Mifa-Renner

Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!

RÖL, Bochum Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Bei uns!

Anzug chem. reinigen, gebügelt . **4.00** Mk.
Mantel . . . . . ab **3.00** Mk.
Beste Facharbeit
Annahme:
ideal, Bochum, Viktoriastr. 26, Tel. 68837
Dorstener Straße 83

